

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranzu und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 82. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro 3spaltige Zeitspalte oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. März 1911

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a—749.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 7. März 1911, abgehalten im Gemeinderatsaale zu Waidhofen a. d. Ybbs

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Herr Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul.

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenker.

Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton von Henneberg, Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrowsky, Matthias Brantner, Franz Michernigg, Josef Waas, Julius Ortner, Josef Melzer, Anton Schrey, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Karl Hanaberger, Franz Schröckensuchs, Hugo Scherbaum, Dr. Josef Karl Steindl.

Entschuldigt: Herr LGK. Dr. Prestel.

Gestorben: Die Herren Anton Radler und Hans Großbauer.

Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten. Der Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit von 21 Mitgliedern des Gemeinderates und damit die Beschlussfähigkeit.

Tagesordnung:

ad 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der Sitzung vom 10. Februar 1911. Die Verhandlungsschrift ist aufgelegt.

Herr Stadtrat v. Henneberg bemängelt, daß seiner Berichtung der Verhandlungsschrift vom 21. Dezember 1910 nicht stattgegeben worden sei, obwohl er auf schriftlichem Wege darum ersucht, weil er durch Krankheit verhindert war, der Sitzung vom 19. Jänner beizuwohnen. Auch in der Verhandlungsschrift der Sitzung vom 6. Februar 1911, in welcher über die Dieselmotoranlage beraten wurde, fehlt die Motivierung seiner Abstimmung für dieselbe, „nachdem das bestehende Elektrizitätswerk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist, daher notwendig, und die Anlagekosten keine leichtsinnigen

Schulden seien“. Diese Nichtberücksichtigung seiner Bemerkungen mache beinahe den Eindruck, daß Protektion dazu gehöre, wenn das von ihm Gesprochene auch in das Sitzungsprotokoll aufgenommen werden soll.

Herr Gemeinderat Dr. Steindl ersucht um nachstehende Berichtigung der Verhandlungsschrift bei Beratung der Dieselmotoranlage: Mir scheint es, als sei die Angelegenheit zu wenig gründlich studiert; es sei auch ein unbefangener Sachverständiger nicht zu Rate gezogen worden. Dieselmotoren haben wie jede Maschine eine kurze Lebensdauer und das Elektrizitätswerk wird in 10—20 Jahren die gleiche Ausgabe wieder machen müssen. Die billigste motorische Kraft sei immer die Wasserkraft. Vielleicht wäre doch eine zweite Wasserkraft fluslaufwärts zu gewinnen oder wäre mit der Kaiser Franz Josef-Stiftung bezüglich des Stadtwehres ein Uebereinkommen zu treffen. Ich würde beantragen, die Angelegenheit behufs neuerlichen gründlichen Studiums zu vertagen. Auch gehe es nicht an, daß der Gemeinderat eine Auslage von 1/3 Million Kronen ohne vorherige genaue Information nur nach einer kurzen Debatte beschließt.

Der Herr Bürgermeister erwidert, daß er die Berichtigung der Verhandlungsschrift vom 21. Dezember 1910 und auch der Sitzung vom 19. Februar 1911 erhalten habe. Gegenüber der Äußerung des Herrn Gemeinderates Dr. Steindl müsse er betonen, daß es unmöglich sei, ohne Stenographie den genauen Wortlaut des Gesprochenen in die Verhandlungsschrift aufzunehmen.

Die Verhandlungsschrift der Sitzung vom 6. Februar wird sodann genehmigt.

Der Vorsitzende betont die Möglichkeit der Zuziehung eines Stenographen zu den Gemeinderatssitzungen. Herr Gemeinderat Ortner befürwortet dieselbe.

ad 2. Einläufe.

Zuschrift des hohen n.-ö. Landesauschusses mit der Genehmigung einer 60%igen Umlage auf die direkten Staatssteuern des Jahres 1911 mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer und der 5%igen Steuer für steuerfreie Häuser.

Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Oesterreich unter der Enns um Sicherstellung des restlichen Interessentenbeitrages für die interurbane Telephonleitung Waidhofen a. d. Ybbs im Betrage von 487 K. Der Stadtrat beantragt die Ablehnung dieses Ansuchens.

Zuschrift der k. k. Staatsbahndirektion Villach mit der Ablehnung der Erhöhung des Pauschales für den elektrischen Strom für die Beleuchtung des Bahnhofes. Die Einläufe werden zur Kenntnis genommen.

ad 3. Antrag des Stadtrates betreffs die Einverleibung weiterer Parzellen in das künftige Gemeindegebiet über Auftrag des n.-ö. Landesauschusses vom 28. Jänner int. 5. Februar 1911, Z. 6566/12—XXII/396.

Der Berichterstatter Herr Bürgermeister Dr. von Plenker erstattet nachstehenden Bericht und Antrag über die Anregungen des n.-ö. Landesauschusses vom 28. Jänner 1911, Z. 6566—XXII/396, betreffend die Eingemeindung weiterer Parzellen.

Die Zusammenstellung des Landesauschusses konnte mit Zuziehung des k. k. Evidenzhaltungsgeometers nicht überprüft werden, weil dieser sich weigerte, ohne Auftrag seiner vorgesetzten Behörde diese Arbeit vorzunehmen; die Ueberprüfung wurde demnach an der Hand der Gemeinde zur Verfügung stehenden Behelfe vorgenommen.

Die vom n.-ö. Landesauschusse beantragten Ergänzungen beziehen sich außer den ad 1—4 aufgeführten zumeist auf öffentliche Weg- und Wasserparzellen, deren Einbeziehung nach Maßgabe der neuen sich ergebenden Grenzen selbstverständlich ist.

1. Diese Parzelle Nr. 204 2 gehörte ursprünglich dem Franz Graf in Zell, wurde von dessen Besitz, E.-Z. 65, Grundbuch Zell, abgeschrieben und der dem Herrn Milo Weitmam gehörigen Realität Grundbuch Zell-Arzberg, E.-Z. 9, zugeschrieben; gegen deren Einbeziehung waltet kein Anstand ob.

2. Gegen die Einbeziehung des Wasenmeisterhauses waltet, nachdem diese Realität in den Besitz des Baron Rothschild übergeht, kein Anstand ob, es wären aber dann auch noch die Bauparzelle Nr. 35 und Grundparzelle Nr. 151, inliegend im Grundbuche Rien, E.-Z. 26, das ist das Kleinhaus hinter dem Schotterbruche der k. k. Staatsbahn im Schindergraben am rechten Bachufer, einzubeziehen;

3. Gegen die Einbeziehung der Bauparzelle 1/3 und Grundparzelle 2 nächst dem der Stadtgemeinde gehörigen Kleinsattelgrunde waltet kein Anstand ob;

4. empfiehlt sich die Annahme des Vorschlages des n.-ö. Landesauschusses auf Einbeziehung des ganzen Bahn-

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Goltner-Greif.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das machte mich schon stutzig. Für einen so pflichtgetreuen Beamten, wie Sie es stets waren, ist das ein etwas sonderbares Vorgehen. Dann erkannten Sie schon Ihren Onkel, als der Körper noch tief unter Wasser war, daß wir andern alle noch keinen Umriß ausnehmen konnten. Sie hatten bestimmt schon vorher die Ueberzeugung, daß die Leiche die Ihres Onkels war. Ihr ganzes Benehmen war mehr als seltsam. Und nun findet sich in Ihrer Brieftasche der abgerissene zweite Teil dieses Papiers, um welches sich die erstarrten Finger des Toten im letzten Krampf schlossen. Der „rote Hans“ will hier zwei Männer ringend gesehen haben. Ich muß Sie nun sehr ernstlich auffordern, diese mehr als merkwürdige Sache aufzuklären. Also vor allem: was sahen Sie gestern hier?“

Herbert von Ramin hatte sich, während der Chef sprach, straffer emporgeschoben. Er sah es ein: nun galt es seine Ehre. Er hatte sie stets fleckenrein erhalten und war stolz darauf. Auch wenn es sein und Ediths Lebensglück galt, auch dann durfte er nicht das Höchste, was ein Mann besitzt, opfern. Es war nur so fürchterlich schwer zu sprechen, denn jedes Wort, das er sprach, mußte Edith, seine geliebte Edith, bis ins Tiefste treffen.

Hesselbach ließ ihm Zeit. Er sah den starken, inneren Kampf, den dieser Mann kämpfte und er wartete. Ihn selbst traf der Gedanke hart, daß Ramin in irgend einer Weise in die düsteren Vorfälle, welche sich vermutlich in der letzten Nacht hier an dieser Stelle abspielten, verwickelt gewesen sei. Und er hoffte noch immer auf eine bessere, verständlichere Lösung als die es war, welche sich ihm aufdrängte. Vor allem mußte er warten, mit Geduld warten, das sah er.

Unwillkürlich betrachtete er, während er nachdenklich auf und ab ging, die Umgebung noch einmal ganz genau und rief sich alle Einzelheiten der Schilderung Strickers ins Gedächtnis zurück. Was hatte die Leute überhaupt aufmerksamer gemacht? Zuerst der Schrei. Ja. Wenn aber ein Mensch, vom Herzschlag getroffen, plötzlich zusammenbricht, so schreit er nur in ganz seltenen Fällen auf. Meist ist das Ende ein jähes und lautloses. Wilhelm v. Ramin mußte also den Schrei bereits früher ausgestoßen haben. Jedenfalls in Folge eines großen Schreckens. Dann vernahm er aber doch Stricker und der Wachmann, während sie in der Nacht gegen den Tümpel zu liefen, noch zweierlei: erstens das schrille Läuten einer Hausklingel, dann das dumpfe Gebell eines Hundes. Und beide vermeinten ein helles Kleid im Buschwerk aufschimmern gesehen zu haben.

Dr. Hesselbach lugte scharf aus. Hier war rundum kein anderes Haus als das des „verrückten Hauptmannes“, welches dort so halb verborgen zwischen dem hochstehenden Nadelgebüsch lag. Unweit der Stelle, wo Hesselbach stand, zog sich die hohe Umfriedungsmauer dahin. Ah! Und dort war ein großes Tor, durch welches gewiß früher einmal die Enten- und Heuwagen aus- und eingefahren waren. Daneben lief der starke Eisendraht der Klingel hin und endete unten in einem mächtigen, verrosteten Griff.

Wenn heute Nacht wirklich irgendwo geläutet worden war, dann war dies hier gewesen.

Herbert v. Ramin stand noch immer vollständig versunken in seinen Gedanken, ringend um einen Entschluß. Hesselbach warf einen forschenden Blick nach ihm hin. Dann schritt er, ohne ein Wort zu verlieren, auf dem schmalen Wiesenweg ein wenig weiter. Als er dicht vor dem Tore stand, bückte er sich. Hier waren breite Risse im Holz und von drinnen, vom Garten her, vernahm er deutlich eine Stimme, wahrscheinlich die eines Mädchens.

„Komm, Pluto,“ sagte die Stimme, „komm! Laß dir zureden, Pluto! Friß ein wenig! Dein Herr wird ja

wieder gesund werden, ja, ja! Da — hier hast du auch frisches Wasser! So! Braver Hund! Sehr braver Hund!“

Hesselbach hatte sein Auge dicht an den Holzspalt gelegt. Er übersah nun ein ziemlich großes Stück des Gartens. Mitten auf der noch frischgrünen Rasenfläche stand ein schlankes junges Mädchen; neben ihr ein riesiger gelblichweißer Neufundländer. Das Mädchen wendete dem Späher den Rücken zu; er sah nur die feinen Umrisse des Kopfes, den Kranz glänzender brauner Haare, die zierliche Gestalt. Vor dem Hund stand eine gefüllte Schüssel; er schien aber keinen Appetit zu haben. Oder witterte er schon die Nähe eines Fremden? Mit einem leisen, dumpfen Knurren hob er plötzlich den schönen, klugen Kopf in der Richtung nach dem Tore.

„Der Hund!“ dachte Hesselbach, unwillkürlich etwas zurückweichend, „da — da ist er ja! Das sind dieselben hellgelben Haare, die an Wilhelm Ramins Manschettenknopf hingen . . .“

Ohne weiter zu überlegen, streckte er die Hand aus und im nächsten Augenblick durchzitterte das gellende Klingeln wieder die Luft.

Der Hund war mit zwei Sprüngen bei dem Tore. Sein dumpfes Gebell klang drohend.

„Pluto!“ rief die Mädchenstimme, „Pluto, herein! Und ruhig!“

Der Hund gehorchte knurrend; Hesselbach hörte, wie das Tier sich etwas zurückzog. Im selben Moment, während von drinnen schon leichte Schritte gegen die Türe zukamen, legte sich eine Hand fest auf Hesselbachs Arm. Sich rasch umwendend, sah er Ramins totenblaßes Gesicht.

„Herr Doktor,“ sagte der junge Beamte, „ich beschwöre Sie, haben Sie Mitleid mit dem Mädchen! Sie zum mindesten ist unschuldig und — sie ist meine Braut!“

„Ihre Braut?“

Dr. Hesselbach erhielt keine Antwort mehr auf seine höchst erstaunte Frage. Drinnen wurde der Riegel zurückgeschoben, schon bewegte sich der schwere Torflügel ein wenig.

hofes Stadt und die Legung der Grenze der Eisenbahnparzelle 1006 bei dem Wechsel gegen Opponitz.

Daraus resultieren mit Rücksicht auf die in das Eingemeindungsgebiet fallenden öffentlichen Weg- und Flußparzellen und Eisenbahnparzellen folgende Anträge:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In das zur Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs einzuverleibende Gebiet sind weiters einzubeziehen:

1. in der Katastralgemeinde Kreilhof die Grundparzelle 841/2 Weg, die öffentlichen Wegparzellen 973 ganz, 977/1 zum Teil, soweit die Parzelle in das einzugemeindende Gebiet fällt, die Parzelle 977/2 ganz, die in das einzugemeindende Gebiet fallenden Teile der öffentlichen Gutsparzellen 977/1, 968/3 Bezirksstraße, 993 Weg, 994 Weg, 998 Ybbsfluß, 999/1 Bach, die zur Ybbstalbahn gehörigen Bauparzellen 79 und 80 und der bis zum oberen Wechsel, Richtung gegen Opponitz, reichende Teil der Parzelle 1006 und die Parzelle 1009 ganz, die im Grundbuche Kreilhof, E.-Z. 46 inliegende Parzelle 1/3 Bauarea und 2 Garten;

2. in der Katastralgemeinde Rien die Bauparzelle 35 und Grundparzelle 151, inliegend im Grundbuche Rien, E.-Z. 26, und die Bauparzelle 39 und Grundparzelle 168, inliegend im Grundbuche Rien, E.-Z. 28, ferner die ganze Wegparzelle 663/2 und der vom einzugemeindenden Gebiete begrenzte Teil der Wegparzellen 666 und der Wiesenparzelle 681;

3. in der Katastralgemeinde Windhag die im Grundbuche Windhag, E.-Z. 212, inliegende Bauparzelle 146/2, die im selben Grundbuche, E.-Z. 231, inliegende Bauparzelle 156, die im Grundbuche Markt Zell I inliegende Gartenparzelle 16/2, die im selben Grundbuche, E.-Z. 291, inliegende Gartenparzelle 944/3, die Wegparzellen 2359/2, 2360/3, 2360/4 ganz, und die in das einzugemeindende Gebiet fallenden Teile der öffentlichen Gutsparzellen 2342/1, 2365 und 2366;

4. in der Katastralgemeinde Wirts die im Grundbuche Wirts, E.-Z. 58, inliegende Grundparzelle 1568 und die Parzelle 585/1, die in die Grenzen der Eingemeindung fallenden Teile der im Verzeichnisse III über das öffentliche Gut einkommenden Parzellen 1539/1 Bezirksstraße, 1532/2 Bezirksstraße, 1558/1 Bach, dann die Teile von 1541, 1542, 1572/1 Bach, 1573 Weg, 1574 Weg, 1577/1 Weg, 1579 Weg und 1580, dann der Eisenbahnparzellen 1575 und 1577/2;

5. in der Katastralgemeinde Zell-Arzberg den in das einzugemeindende Gebiet fallenden Teil der Wegparzelle 549, dann die Grundparzelle 204/2, inliegend im Grundbuche Zell-Arzberg, E.-Z. 9, und die im Grundbuche Zell-Arzberg, E.-Z. 7, inliegenden Grundstücke Bauparzelle 6, Grundparzellen 251/1, 251/2, 252, 255, 262 und 254.

Gemeinderat Dr. J. R. Steindl verlangt vorerst mehrere Auskünfte über die Eingemeindung der Wafenmeister-Realität und des Bahnhofes in Kreilhof und erklärt, daß er nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß die Stadtgemeinde die Eingemeindung nicht angeregt habe und weit entfernt davon sei, die Nachbargemeinden zu schädigen, nachdem man nun einmal zur Eingemeindung Stellung genommen habe, so müsse man, nachdem man A gesagt habe, nunmehr auch B sagen, immer aber unter der Voraussetzung und Bedingung, daß der Stadtgemeinde zur Sanierung des Marktes Zell die beantragte Subvention von 250.000 K bewilligt werde.

Es spricht sodann noch Gemeinderat Julius Ortner, worauf nach dem Schlußworte des Berichterstatters sämtliche Anträge einstimmig angenommen werden.

Stadttrat Zeitlinger übernimmt den Vorsiz. Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul tritt ab.

ad 4. Antrag des Stadtrates über die Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 21. Februar 1911, Z. 269, betreffend die Errichtung einer Apotheke in Zell.

Der Stadttrat beantragt durch den Berichterstatter Dr. v. Plenker, der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs spricht sich gegen die Errichtung einer neuen Apotheke in Zell aus, weil durch diese Errichtung der Bestand und die Existenzfähigkeit der in Waidhofen a. d. Ybbs alt bestehenden Apotheke in Stadt Nr. 101 gefährdet ist, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Zell unmittelbar an Waidhofen a. d. Ybbs angrenzt und daß bezüglich der Eingemeindung von Zell zur Stadt Waidhofen demnächst eine Vorlage im hohen Landtage zur Verhandlung kommt, die Errichtung einer neuen Apotheke in Zell der Errichtung einer zweiten Apotheke in Waidhofen gleichkommen würde, wogegen sich der Gemeinderat schon in seiner vorigen Sitzung ausgesprochen hat.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

ad 5. Ansuchen der Herren Josef Waas und Alois Schober um Verleihung des Bürgerrechtes.

Berichterstatter Stadttrat Zeitlinger. Herr Gemeinderat Josef Waas tritt ab.

In getrennter schriftlicher Abstimmung wird den Herren Josef Waas und Alois Schober einstimmig das Bürgerrecht verliehen.

Herr Gemeinderat Waas tritt ein.

ad 6. Aufnahme in den Gemeindeverband aus dem Titel der Erziehung.

Berichterstatter Stadttrat Zeitlinger.

Der Stadttrat schlägt vor, nachstehende Personen in den Gemeindeverband der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufzunehmen: Schmidt Franz, Dörfler Josef, Werner Anna, Windhager Josef, Koller Juliana, Enikl Elisabeth, Koubut Franz und Krenn Leopold.

Dieselben werden einstimmig in den Gemeindeverband der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen.

Anträge der Elektrizitätswerks-Sektion:

Berichterstatter Gemeinderat Direktor Hugo Scherbaum.

ad 7. Anstellung eines Maschinisten für die neue Zentrale.

Der Berichterstatter verliest die für verschiedene Fachzeitschriften entworfene Ausschreibung behufs Befetzung dieser Stelle.

Wird genehmigt.

ad 8. Antrag auf Uebernahme des Judenburger Generators.

Zufolge Zuschrift der Gesellschaft für elektrische Industrie in Wien, welche Unternehmung mit der Ausführung des elektrischen Teiles der Gesamtanlage betraut wurde, wird mitgeteilt, daß die Firma an Stelle des neu anzuschaffenden Generators für die Turbinenanlage einen Generator in Vorschlag bringt, welcher bereits drei Jahre

im Elektrizitätswerke Judenburg arbeitete und tadellos erhalten ist.

Bei Annahme dieses Vorschlages wäre die Firma bereit, den Pauschalpreis für die elektrische Anlage um 2500 K zu erniedrigen.

Der Judenburger Generator ist etwas größer als der neu bestellte, ferner besitzt er bessere Isolation, weil er ursprünglich für 5000 Volt gebaut wurde, wohingegen unsere Anlage nur mit 3000 Volt arbeitet. Dieser Generator hat die gleiche Konstruktion wie der bereits bestellte und hat nicht den geringsten Defekt; jene Teile, die der Abnutzung unterliegen (Lagerschalen, Kollektor der Erregermaschine u. dgl.) werden vollständig neu hergestellt.

Der Generator ist nach den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker einer Ueberprüfung zu unterziehen, bei welcher der Betriebsleiter unseres Elektrizitätswerkes anwesend sein wird.

Die Firma übernimmt für diese Maschine die gleiche Garantie wie für eine neue. Sollte jedoch während des ersten Betriebsjahres irgend ein Mangel auftreten, der auf die frühere Verwendung zurückzuführen ist, so verpflichtet sich die Firma, einen neuen Generator nach dem Kostenvoranschlage zu liefern.

Der Antrag wird nach eingehender Wechselrede mit allen gegen eine Stimme angenommen.

ad 9. Ausgestaltung des Kabelweges und Ausführung einer Hochspannungsleitung vom Werke nach Zell auf dem rechten Ybbsufer.

Nach den jetzigen Ausführungen unserer Stromleitung ist die Gefahr vorhanden, daß das neue Krankenhaus bei einer Störung in der Leitung gegen Kreilhof und gegen die Stadt ohne Elektrizität ist. Ueber die verhängnisvollen Folgen, welche damit verbunden sein können, braucht nicht weiter gesprochen zu werden. Es muß daher unter allen Umständen dafür Sorge getroffen werden, daß das Krankenhaus unabhängig von der sonstigen Leitung direkt von der Zentrale aus mit Strom versorgt wird. Die Sektion bringt in Vorschlag, eine Hochspannungs-Kabelleitung mit 3 mal 16 mm² Kupferquerschnitt von der Zentrale bis in die Transformatorstation im Krankenhause und von dort bis an das Eck des Viehmarktplazes zu legen; von dort erfolgt dann der Anschluß der bestehenden Hochspannungs-Freileitung.

Der Antrag wird besonders von Herrn Dr. Steindl aufs Wärmste befürwortet und gelangt zur einstimmigen Annahme.

Weiters wird der Antrag gestellt, die Kabelleitung von der Pocksteinerstraße bis zur Zentrale fertigzustellen, wozu 350 Meter Kabel mit 3 mal 50 mm² Kupferquerschnitt erforderlich sind.

Um unsere Stadt gegen alle wenn auch kaum zu erwartenden Beschädigungen des jetzigen Hauptkabels und den dadurch bedingten Stromunterbrechungen zu sichern, wird beantragt, die Möglichkeit für die Stromzuführung auf einem zweiten Wege, u. zw. durch Ausbauen der bestehenden Leitung zu einer Ringleitung, zu schaffen.

Wie heute unser Leitungsnetz besteht, ist ganz Waidhofen ohne Elektrizität, wenn an dem Hauptkabel längs der Pocksteinerstraße irgend ein Defekt auftritt. Der Antrag geht nun dahin, von der Transformatorstation Nr. 17 (Bene-Zell) die Kabelleitung weiterzuführen bis in die

„Deffnen Sie, Fräulein!“ rief Hesselbach energisch, „hier ist Dr. Herbert v. Ramin!“

Das Tor flog auf. Bleich, überwacht mit müden Augen stand Edith Willstadt auf der Schwelle. Hinter ihr aber tauchte nun, wahrscheinlich herbeigelockt durch das Klingeln, noch eine zweite Gestalt auf. Seltam schön in seiner mattgelben Farblosigkeit hob sich das Antlitz Lilians ab gegen den Himmel. Dr. Hesselbach fuhr fast zurück. Er war ein Kenner weiblicher Schönheit. Diese hier aber überraschte auch ihn. Fast unwillkürlich fiel sein Gruß respektvoller aus, als es sonst vielleicht der Fall gewesen.

„Darf ich bitten,“ sagte er, „mich vorzustellen, Doktor Ramin. Ich sehe es Ihnen zwar an, daß Sie es für höchst überflüssig hielten, daß ich hier klingelte. Aber ich fand es notwendig.“

Hesselbach war bei diesen Worten in den Garten getreten. Herbert hatte sich nun aufgerafft. Er sah es ein: hier konnte nichts mehr verborgen bleiben. Fast war er dem Geschick jetzt dankbar, daß es wenigstens ihm die führende Rolle in dieser Angelegenheit aus der Hand wand.

„Herr Dr. Hesselbach, mein Chef,“ sagte er wie erklärend zu den beiden Frauen, „und hier, Herr Doktor, Fräulein Edith Willstadt, die Tochter des Herrn Hauptmannes Otto Willstadt, und Frau — Frau Lilian.“

Er zögerte eine Sekunde. Wie sollte er sie nennen? „Lilian Willstadt, geborene Aldermore,“ ergänzte Lilian ruhig. Sie hatte ihre Anruhe bemerkt und beherrschte auch jetzt noch die Situation mit der souveränen Leichtigkeit der geübten Weltkame. Nur noch blässer erschien ihr Gesicht, die Züge schärfer als sonst.

„Aldermore?“ fragte Hesselbach zurück, während er schon gelassen, als müßte es so sein, den Weg gegen das Haus zu einschlug — „Hm.“

Er pfiff zwischen den Zähnen. Die Sache war ja ganz außergewöhnlich interessant! Das also war die Frau Aldermore, die wegen ihrer Spielabende verdächtigt worden

war! Und Ramin hatte gesagt, sie sei verreist? Die weitere Untersuchung wolle er sich selbst vorbehalten? Und hier tauchte diese selbe Frau auf unter dem Namen „Willstadt“? Diese Frau, bei welcher der alte Ramin schon in der Stadt erwiesenermaßen verkehrt hatte?

„Ich möchte, daß auch Herr Hauptmann Willstadt bei der Unterredung anwesend wäre,“ sagte Hesselbach, „um welche ich Sie ersuchen muß. Gott, mein Fräulein,“ er wandte sich an Edith, die ihn mit angsterfüllten Augen ansah, „weshalb erschrecken Sie so? Sehe ich aus, wie ein Mensch, der gerne Böses tut? Gewiß nicht. Und da sich in der vergangenen Nacht hier etwas sehr trauriges ereignete.“

„Was?“ sagte Lilian scharf, wie kampfbereit. Sie hatte überlegt was sie tun sollte. Jetzt schien sie es zu wissen.

„Herr Wilhelm v. Ramin, der Onkel meines Beamten Herbert von Ramin, ist in der letzten Nacht um zirka halb 11 Uhr auf dem Feldwege, welcher an diesem Hause vorüberführt, infolge eines Herzschlages zusammengestürzt und in den Tümpel gefallen,“ sagte Hesselbach trocken.

Ein nur schlecht unterdrückter Schrei antwortete ihm. In dem dunklen Korridor, welchen sie eben passierten, lehnte Edith sich plötzlich gegen die Wand, als überfiel sie eine Schwäche.

Herbert war schon neben ihr und umfing sie. Lilian öffnete die Tür zum Speisezimmer.

„Darf ich Sie bitten, leise zu sprechen,“ sagte sie, sehr beherrscht, „wir haben dort im Nebenzimmer einen Schwermkranken. Hauptmann Willstadt hat starkes Fieber.“

„Seit wann?“ schob Hesselbach ein.

Sie zögerte eine Sekunde.

„Seit gestern,“ sagte sie dann entschlossen. „Und Sie werden ihn wahrscheinlich gar nicht stören müssen, Herr Doktor,“ setzte sie hinzu, „denn alles, was sie vielleicht zu wünschen wissen, kann auch ich Ihnen sagen.“

„Auch Sie, gnädige Frau?“

„Gewiß,“ sie richtete ihre hohe Gestalt noch höher empor, „denn, Herr Doktor, ich weiß, daß Wilhelm von Ramin hier war und daß er verunglückte.“

Herbert fuhr auf. „Davon haben Sie mir kein Wort gesagt,“ rief er, „und — und Sie kamen doch vom vorderen Gittertürchen her.“

Hesselbach sah scharf von einem zum andern.

„Gnädige Frau,“ sagte er dann, „ich möchte nun vor allem ändern Sie bitten, mir zu erzählen, wie die Sache zusammenhängt. Also: Herr v. Ramin war gestern hier? Bei Herrn Hauptmann Willstadt?“

„Nein,“ entgegnete Lilian, „er war bei mir. Er kam um neun Uhr, fuhr mit einem Wagen bis zum Feldweg und ging dann rückwärts bis zum kleinen Türchen, wo ich ihn bereits erwartete. — Du, Edith, kannst die Wahrheit meiner Angaben bezeugen.“

Das junge Mädchen nickte. Herbert, der noch immer neben ihr stand, trat einen Schritt zurück.

„Und gestern, gestern hast du mich angelogen?“ fragte er noch immer zweifelnd. „Ist das möglich, Edith? Du hast um den Besuch meines Onkels hier gewußt?“

Ein tiefes Rot stieg langsam in Ediths feines Gesicht. Aber zu antworten brauchte sie nicht, denn Lilian tat dies für sie.

„Ja, wir logen gestern beide,“ sagte die Frau ruhig, „ich hatte Edith darum gebeten. Meinemwegen. Nun sehe ich es ein: die Sache ist unhaltbar. Ich fürchtete, daß niemand mir den plötzlichen Tod Herrn v. Ramins glauben würde. Die Nebenumstände sind ja auch seltsam genug. Uebrigens, haben Sie, Herr Doktor,“ sie wandte sich direkt an Ramin und sah ihn mit einem sprechenden Blicke an, „haben Sie schon genaue Angaben gemacht, über das, was Sie selbst erlebten?“

Ihre Stimme zitterte nun doch merklich. Herbert schüttelte den Kopf: „Nein, ich kam noch nicht dazu.“

(Fortsetzung folgt.)

Nähe des Neubaus Villa Fehrmüller in Zell; von dort wird die Verbindung mit der Zentrale als Freileitung hergestellt. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß Waidhofen über Zell mit Elektrizität versorgt werden kann, falls am Hauptkabel Reparaturen oder sonstige Arbeiten durchgeführt werden müssen. Die Freileitung macht infolge geringe Kosten, als das dazu notwendige Material bereits vorhanden ist. — Die Gesamtkosten dieser Ringleitung mit Einschluß der neuen Kabelstrecken stellen sich auf 7000 K, die aus den laufenden Einnahmen des Werkes zu bestreiten sind.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Herr Gemeinderat Anton Schrey stellt den Antrag, die Vergebung der Neubauten nicht der Elektrizitätswerksektion zu überlassen und begründet denselben.

Der Antrag findet nicht die erforderliche Unterstützung und ist daher abgelehnt.

ad 10. Feststellung des Pauschalstrompreises für das öffentliche Krankenhaus. Der gesamte Stromverbrauch für das Krankenhaus wird mit einem Pauschale von 2400 K pro Jahr festgesetzt. Schluß der Sitzung 5 Uhr 20 Minuten.

Z. a 597.

Rundmachung

betreffend die Abhaltung des Wochenferkelmarktes in Waidhofen a. d. Ybbs.

Auf Grund des Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 22. Februar 1911, Z. XII-1401, womit die Bewilligung zur Abhaltung von Klauenviehmärkten den politischen Bezirksbehörden anheimgestellt wird, gestattet der Stadtrat, daß der Wochenferkelmarkt ab Dienstag den 21. März 1911 unter nachstehenden Bedingungen wieder abgehalten werde:

1. Es dürfen nur Schweine aus dem Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs und aus den angrenzenden Bezirken, d. i. St. Peter, Amstetten und Gmünd zu Markte gebracht werden. Aus der I., II. und III. Wirtsrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs ist wegen Herrschens der Maul- und Klauenfeuche in einem Hofe die Ausfuhr von Schweinen derzeit verboten.

2. Die zu Markte gebrachten Tiere müssen mit vorchriftsmäßigen Viehpässen gedeckt sein, welche nachstehende Bestätigung enthalten:

„Es wird hiemit bestätigt, daß sowohl die zu Markte gebrachten Tiere, als auch der gesamte übrige Klauenviehbestand des (Name des Besitzers) unmittelbar vor dem Abtriebe der Tiere zum Markte genauestens untersucht und gesund, also insbesondere auch frei von Maul- und Klauenfeuche befunden worden sind.

am 1911

N. N., Gemeindevorsteher. N. N. Viehbeschauper.
Diese Klausel kann dem Viehpasse auch beigelegt werden.

Schweine, welche gegen diese Vorschriften zu Markte gebracht werden, werden zurückgewiesen und wird gegen die Besitzer nach Maßgabe der Strafbestimmungen des Tierseuchengesetzes vorgegangen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. März 1911.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Die Bedeutung der britischen Marinevoranschläge.

London, 12. März.

Die Marineforderungen der Regierung werden von den Radikalen und den Flottenschauwinisten heftig kritisiert — natürlich aus entgegengesetzten Gründen. Wir glauben, daß der Alerger der Radikalen aufrichtiger ist, als der der Flottenschauwinisten; jedenfalls ist er verständlicher. Denn die Flottenvereine wissen ganz genau, daß die Admiralität wieder alle ihre ernst gemeinten Forderungen durchgesetzt hat und daß noch mehr zu bauen, als sie vorschlägt, einfach Kraftvergeudung wäre. Die Regierung weiß wohl, daß die Kritik der Radikalen für sie die gefährlichere ist, und sucht ihr die Spitze abzubringen, indem sie schon heute offiziös erklären läßt, die jetzigen Forderungen stellen den Höhepunkt der Marineausgaben dar; schon nächstes Jahr würden sie um mindestens vierzig Millionen Mark zurückgehen.

Die Radikalen fragen, nach welchem „Standard“ berechnet die Admiralität ihre Forderungen? Die Antwort darauf ist nicht schwer. Die Admiralität ignoriert die wiederholten Erklärungen der Regierung, daß sie bei dem Zwei-Mächte-Standard nicht an die Vereinigten Staaten denke, und baut tatsächlich gegen Deutschland und Amerika zusammen! Nur ein solcher Standard erklärt, daß sie für das kommende Finanzjahr wieder fünf Hauptschiffe oder sogenannte Dreadnoughts verlangt, obwohl sie davon noch fünfzehn im Bau hat. Die fünf Dreadnoughts sind nötig, damit Großbritannien auch 1914 deren so viel besitzt, wie Deutschland und Amerika zusammen, plus zehn Prozent. Die folgende Tabelle zeigt, wie viele Dreadnoughts die ersten Seemächte dieses und die nächsten drei Jahre besitzen werden:

	heute	Ende 1911	1912	Ende März 1913	1914
Großbritannien . . .	12	16	20	27	32
Deutschland . . .	5	9	11	15	17
Vereinigte Staaten	4	6	6	8	10

In kleineren Schiffen, die für die Schlacht in Betracht kommen, geht Großbritannien weit über den für Hauptschiffe geltenden Standard Deutschland + Amerika + 10% hinaus. Die Admiralität fordert für das kommende Finanzjahr 20 weitere Torpedojäger und 6 Unterseeboote, obwohl Großbritannien heute 189 Torpedojäger gegenüber 21 amerikanischen und 98 deutschen, 69 Unterseeboote gegenüber 19 amerikanischen und 12 deutschen besitzt.

Daß die Aufrechterhaltung eines solchen Standards ein Riesengeld kostet, ist selbstverständlich. Ihr verdankt es der britische Steuerzahler, wenn die Marineausgaben von 32,181,309 Pfund Sterling 1908/09 auf 35,734,015 und 40,603,700 Pfund Sterling in den zwei nächsten Jahren gestiegen sind und im kommenden Finanzjahr 44,392,500 Pfund Sterling betragen werden. Gleichzeitig hat sich die für den Schiffsbau ausgelegte Summe mehr als verdoppelt: sie beträgt nun mit 15,063,877 Pfund Sterling mehr, als noch vor zwanzig Jahren der ganze Marineetat.

Heer und Flotte werden den britischen Steuerzahlern im kommenden Finanzjahr zusammen 1476 Millionen Mark kosten. Kein Wunder, daß der Ruf nach einem Halt! immer lauter wird.

Ein neuerlicher Fluchtversuch Abdul Hamids.

Saloniki, 13. März.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des Mordes in der Villa Malatini hat festgestellt, daß der Ersultan Abdul Hamid mit Hilfe einiger von ihm bestochener Soldaten seiner Bewachung aus der Villa flüchten wollte. Der Mörder des Leutnants Osman Efendi war der Anführer dieser bestochenen Garde, die dem Ersultan die Flucht aus der Villa Malatini ermöglichen sollte.

Osman Efendi beanständete eine Nachlässigkeit in der Ausübung des Wachdienstes, worauf er vom Soldaten eine ungehörliche Antwort erhielt, auf die der Leutnant mit einer Ohrfeige replizierte. Der geohrfeigte Soldat feuerte darauf mehrere Schüsse auf den Leutnant ab, der, von einer Kugel mitten ins Herz getroffen, auf der Stelle tot war.

Dieser Soldat, der verhaftet wurde, hat nun ein Geständnis abgelegt und alle Details des Fluchtplanes Abdul Hamids angegeben. Auf Grund dieses Geständnisses wurde die Wache sofort gewechselt und gleichzeitig wurden mehrere Soldaten der früheren Wache in Haft genommen.

Vom Schwurgerichte.

St. Pölten, 8. März 1911.

Vom Kindesmorde freigesprochen.

Die 24 jährige Dienstmagd Rosina Voglauer aus Altenreith ist wegen Kindesmordes angeklagt. Den Vorsitz führt am heutigen Tage LGR. Dr. Pemberger. Richter: LGR. Dr. Chwojka und Dr. Buchleitner. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Jarosch. Verteidiger Dr. Reisch.

Der Anklageschrift ist folgendes zu entnehmen: Am 15. Dezember v. J. wurde in Neubruck aus der Erlauf die Leiche eines neugeborenen Kindes gezogen. Die sofort vorgenommene Obduktion derselben ergab, daß das Kind lebensfähig und lebend zur Welt gekommen war und den Tod durch Ersticken gefunden hatte.

Die Erhebungen lenkten den Verdacht auf Rosina Voglauer, welche auch die Tat sofort eingestand. Sie wurde am 5. November v. J. von Geburtswegen überrascht und gebar um 9 Uhr abends ohne fremde Hilfe. Da sie angeblich sehr entkräftet war, kümmerte sie sich bis gegen Mitternacht nicht um das Kind, doch lebte es um diese Zeit noch. Die Anklage deckte das Kind vollständig mit Pölkern zu, so daß ein Luftzutritt gänzlich abgeschnitten war und schlief ruhig bis zum Morgen. Sie überzeugte sich von dem eingetretenen Tode des Kindes, blieb an diesem Tage an der Seite ihres toten Kindes liegen und verpackte die Leiche abends in eine Papiersackel. In derselben blieb die Leiche bis zum 13. November im Kasten der Angeklagten verborgen, an welchem Tage die Anklage die Kindesleiche am Wege zur Kirche in die Erlauf warf. Die Angeklagte, welche bereits für ein außereheliches Kind zu sorgen hatte, kennt den Vater des letzteren Kindes nicht.

Als Motiv der Tat gibt die Angeklagte an, daß sie nicht imstande gewesen wäre, noch für ein zweites Kind zu sorgen, sie habe die Tat daher in der Verzweiflung verübt und hatte die Absicht, das Kind zu töten, da sie auch zu ihrer Mutter nicht kommen durfte. Wäre sie nicht von der Geburt überrascht worden, so hätte sie — so gibt die Angeklagte an — die Findelanstalt in Wien aufgesucht.

Die Gerichtärzte Dr. Klaus und Dr. Otto Feldmann sprechen sich dahin aus, daß das Kind tatsächlich durch Ersticken gestorben ist.

Die Geschworenen beantworteten die Schuldfrage auf Kindesmord mit fünf Stimmen ja und sieben Stimmen

nein, worauf der Gerichtshof den Freispruch der Angeklagten verkündete.

Der Staatsanwalt meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Eigenberichte

Seitenstetten, 15. März 1911. Anlässlich des Besuches Sr. Erzelenz des Bischofes Dr. Johannes Köfeler im Stifte Seitenstetten veranstaltete das Konwitsorchester unter der Leitung des Septimaners Mertens eine wohl-gelungene musikalische Produktion. Aufgeführt wurde: „Jetzt gehts los!“, Marsch von Franz Lehár. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“, von W. Balfe. Puppenmädels-Balzer aus der gleichnamigen Operette, von Leo Fall. Der schneidige und gefühlvolle Vortrag der einzelnen Konzertsnummern weckte lebhaften Beifall. Erzelenz Bischof Köfeler, der in Begleitung des Stiftsabtes Dr. Springer mit seiner Suite erschienen war, drückte wiederholt seine Bewunderung und Freude über die guten Leistungen des Orchesters aus.

Ybbsitz, (Vortragsabend.) Am 24. v. M. fand in Josef Pechackers Gasthause in Ybbsitz eine Wanderversammlung des Vereines „Deutsche Heimat“ statt, die trotz der für solche Veranstaltungen ungünstigen Faschingszeit gut besucht war. Herr Wanderlehrer R. W. Fink aus Wien setzte in begeisternden Worten Wesen und Zweck des Vereines auseinander, der bestrebt ist, deutsche Art und Sitte in unseren Heimatgauen zu erhalten und zu fördern. In dieser Hinsicht richtet der Verein sein Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der deutschen Mundart und des deutschen Volksliedes, deutscher Volkstrachten und Bauart und sucht Denkmäler aller Art zu erhalten und zu erwerben. Aber auch unser Volks- und Kulturleben sucht der Verein zu erforschen und die Verhältnisse in unserer Heimat zu allen Zeiten zu ergründen. In dieser Hinsicht ist sein verdienstvolles Werk die Errichtung der Pfahlbauanlage am Attersee, welche uns die Wohnungsverhältnisse und die Einrichtungen in der grauen Vorzeit vor Augen führt, in welcher der Mensch noch keine Kultur kannte und inmitten wilden Urwalds, von tausenden wilden Tieren bedroht, am Herzen der Natur ein freies und oft recht frohes Dasein führte. Aber auch deutsches Gewerbe und Industrie sucht der Verein zu fördern und hat namentlich in Bezug auf Hebung der Heimarbeit und Hausindustrie in der kurzen Zeit seines Bestehens schon sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Er hatte eine eigene Lehrerin angestellt, welche Spitzenklöppelkurse in den verschiedenen Gegenden abhielt, ferner wurden die Schnitzerei, Korbsflecherei und Töpferei durch Veranstaltung von Kursen unterstützt und auch für den Verkauf der Waren tatkräftig Sorge getragen. Dadurch wurde die Not zahlreicher deutscher Familien gemildert, viele Volksgenossen vor der Auswanderung bewahrt.

Mögen den Verein „Deutsche Heimat“ alle diejenigen unterstützen, die ihre deutsche Heimat lieben, die gerne lauschen unserer schönen Mundart und unserem herrlichen Volksliede und die wollen, daß die Heimat unserer Väter deutsch erhalten bleibe zu allen Zeiten. Möge bei diesem Bestreben jeder politische Hader ferne sein, mögen alle Volksgenossen treu einstehen für unsere deutsche Erde! Zum Schlusse brachte Herr Fink noch mehrere Gedichte zum Vortrage und versprach, im Herbst abermals eine Versammlung in Ybbsitz abzuhalten.

Opponitz, 17. März. (Sterbefall.) Nach langem Leiden verschied heute um 2 Uhr früh in seinem 90. Lebensjahre unser verdienstvoller, allgemein beliebter Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Opponitz, Herr Johann Pichler in Hauslehen, Gemeinde Opponitz. Derselbe war eine weit und breit bekannte und geachtete Persönlichkeit und wirkte durch eine lange Reihe von Jahren als Bürgermeister von Opponitz, als welcher er das silberne Verdienstkreuz erhielt.

Pichler bekleidete auch noch mehrere öffentliche Ämter und war bei den Behörden sehr beliebt. Er war ein Mann von echtem Schrot und Korn und als er seine Ämter wegen hohen Alters ablehnte, wurde ihm allerseits die ehrenvolle Auszeichnung der betreffenden Vereine zuteil.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 19. d. M., vormittags 9 Uhr statt. Möge dem Verschiedenen die Erde leicht sein!

Haidershofen. (Suppenanstalt.) Am 3. März wurde die Suppenanstalt an der hiesigen Volksschule, die mit 16. November v. J. eröffnet wurde, für die heurige Winterfaison wieder geschlossen. Während dieser Zeit wurden 6063 Portionen Suppe à 4 Heller ausgeteilt und ein bedeutender Betrag wurde erübrigt, um für mittellose Kinder Schulbücher, Schreib- und Zeichenhefte, sowie auch Wolle für den Handarbeitsunterricht anzukaufen. Mögen die guten Wohltäter, die diese bedeutenden Auslagen ermöglichten, auch fernerhin der Suppenanstalt gedenken.

(Angeschwemmte Leiche.) Am 13. März fanden Wasserbauarbeiter am Ufer der Enns in Mühlthal die Leiche eines Mannes, welcher abends in die Leichenkammer nach Haidershofen überführt wurde. Nachdem ohnehin schon bekannt war, daß in Steyr der 56 jährige Spengler Herr Augustin Wania von seiner Familie vermisst wurde, fand sich noch abends Herr Donke aus Steyr ein, welcher die Leiche agnoszierte. Herr Wania soll die Tat aus Trübsinn wegen eines schweren unheil-

baren Leidens verübt haben. Die Leiche wurde Donnerstags nachmittags zur Beerdigung nach Steyr überführt.

Mauer-Dehling. (Jahreshauptversammlung.) Am 11. d. M. abends hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Gasthause des Herrn Franz Weiblinger die diesjährige Jahreshauptversammlung ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Zur Versammlung waren der Bürgermeister Herr Franz Pilsinger, die Obmänner der freiwilligen Feuerwehren von Mauer-Dehling und Greinsfurt Herr Karl Sengstbratl und Herr Franz Schwaihofer, sowie zahlreiche Mitglieder und Gäste von Mauer, Ulmerfeld, Linz, Dehling, Aschbach, Oed, St. Johann, St. Peter i. d. Au etc. erschienen. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache seitens des Obmannes sprach derselbe in einer längeren Rede mit treffenden Worten über den Zweck und die Ziele des Deutschen Schulvereines unter besonderem Hinweis darauf, daß durch unwahre Berichte viele Volksgenossen dem Deutschen Schulverein fern gehalten werden.

Redner schilderte dann in ergreifenden Worten die Kämpfe unserer deutschen Brüder an der Sprachgrenze und in den deutschen Sprachinseln, erwähnte als Beispiel die seinerzeit von der großen Kaiserin Maria Theresia in Südböhmen angeführten Banater Schwaben, welche man jetzt mit Gewalt magyarisieren will. Er hob die Wichtigkeit des deutschen Volkes in Oesterreich als Gründer, Kulturverbreiter, Erhalter und Beschützer des deutschen Staates hervor, besprach die Aufgaben und die Arbeit des deutschen Schulvereines und begrüßte es aufs freudigste, daß unter den Mitgliedern desselben über 300 Priester sich befinden. Redner erwähnte auch, daß es unter der deutschen Bevölkerung leider noch sehr viele gibt, welche dem Deutschen Schulverein, welcher fern von jedweder Politik steht, als anti-katholisch hinstellen, was jedoch ganz und gar ungedultfertige Verdächtigungen sind, wie dies am besten die zahlreichen Zeugnisse deutscher Priester beweisen, so schreibt z. B. Pfarrer Aigner: „Seien wir froh, einen Verein zu haben, der dermalen in so taktvoller Weise arbeitet, daß es auch dem deutschen Priester möglich ist, denselben zu fördern und freudig zu unterstützen.“ Dechant Alois Pintl: „Der Vorwurf, daß der Deutsche Schulverein anti-katholisch sei, ist eine arge Verdächtigung. Dieser von einem katholischen Geistlichen (Mitterer) ins Leben gerufene Verein hielt sich von aller Parteipolitik fern“ usw. Redner ersuchte zum Schlusse seiner mit großem Beifalle aufgenommenen Rede die Anwesenden, auch in Zukunft den Deutschen Schulverein nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Hierauf erstattete der Obmann Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe, Schriftführer Ott über den Verschleiß der Schulvereinsgegenstände und Zahlmeister Breschan über die Säckelgebarung. Den Berichten, welche mit großem Beifalle zur Kenntnis genommen wurden, ist folgendes zu entnehmen: Zahl der Mitglieder 181. Durch die Gründung einer Ortsgruppe in Ardagger verlor die Ortsgruppe 11, durch Ueberführung zc. 28 Mitglieder. Neueingetretene sind dafür 40 Mitglieder. Wie im Vorjahre 1909 so wurden auch im abgelaufenen Vereinsjahre monatlich je 2 gesellige Abende abgehalten, die stets gut besucht waren. An größeren Veranstaltungen waren fünf zu verzeichnen u. zw.: ein Unterhaltungsabend in Aschbach, eine Andreas Hofer-Feier, eine Rosegger-Feier, eine Sonnwend-Feier und eine Jul-Feier. Weiters hielt die hiesige Ortsgruppe Lichtbildervorträge ab in Mauer-Dehling, Aschbach, Ardagger, Haag, Enns und Ybbsitz. Den Kranken der hiesigen Heil- und Pflgeanstalt wurden 57 Kilogramm Zigarrenspizel zum Geschenk gemacht. An Schulvereinsgegenständen wurden abgesetzt: 4465 Karten gegen 2100 und 4650 Marken gegen 1900 im Jahre 1909, 125 Jahrbüchlein, 11 Abzeichen, 53 Anhängel, 32 Broschen, 12 Bleistifte, 2 Taschenuhrerzeuge, 1 Messer, 9 Karton Briefpapier, 150 Balloneinladungen, 3 Karton Besuchskarten, 2 Krawattennadeln, 2 Hutnadeln, 8 Stück „Froher Tag“ und 45 Kalender. An Einnahmen wurden erzielt: K 954.39 u. zw. Mitgliedsbeiträge K 388, Sammlungen, Spenden zc. K 197.96, Erträgnis der Lichtbildervorträge K 146.40, Erträgnis des Unterhaltungsabendes in Aschbach K 122.61, Sammelturnerergebnisse K 104.42. An Ausgaben sind zu verzeichnen: K 102.05 u. zw.: Für die Sonnwend-Feier K 44.05, Beitrag zur Beteiligung armer deutscher Schulkinder der Volksschule Dehling K 50, für Postporto zc. K 8. Schulvereinsgegenstände wurden um den Betrag von K 626.10 abgesetzt. An die Hauptleitung konnte mithin ein Betrag von K 1478.44 abgeführt werden. Bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen wurden folgende Herren gewählt: Obmann Sekundararzt I. Klasse Dr. August v. Sammern, Obmannstellvertreter Wirtschaftsbesitzer und Gemeinderat Josef Kronberger, Zahlmeister k. k. Postmeister Wilhelm Breschan, dessen Stellvertreter Lehrer I. Klasse Leopold Steinhäufel, Schriftführer Landesbeamter Ott, dessen Stellvertreter Obermüller Josef Weiß, Beirat Gasthausbesitzer und Fleischhauer Karl Sengstbratl, Herr Franz Resl, Eisenbahnassistent in Linz, überbrachte hierauf Heilgrüße der Enzenkirchner Liedertafel und teilte mit, daß dieselbe im Laufe des Sommers zu Gunsten der hiesigen Ortsgruppe ein Konzert veranstalten wird, was mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Mit dem Liede „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ wurde dann der offizielle Teil der Versammlung geschlossen, worauf dann der Unterhaltungsabend in seine Rechte trat. Hierbei erfreuten uns die Damen Frau Revident Betti Laik und Frau Karla Samerith durch Vorträge herrlicher

Lieder, wobei Herr Anstaltslehrer Franz Schindler in gewohnt tüchtiger Weise die Klavierbegleitung besorgte, und ernteten reichen Beifall. Hierauf gab Herr Franz Resl, eine in Schutzvereinskreisen bestbekannte Persönlichkeit, seine durchwegs humoristischen Vorträge zum Besten. Herr Resl, eine hier bereits sehr gut bekannte Kraft, entziffelte durch seines abwechslungsreichen, höchst gelungenen Vorträge, insbesondere die Mauer-Dehlinger Lokalereignisse, wahre Lachsalven und erzielte tosenden nicht enden wollenden Beifall. Es herrschte unter den Gästen eine recht gemüthliche feuchtfrohliche Stimmung und nachdem nach Schluß der Vorträge noch manches Lied gesungen worden war, wurde erst in ziemlich vorgerückter Stunde aufgebroschen. Während des Unterhaltungsabends wurde eine kleine Sammlung eingeleitet, welche eine ganz ansehnliche Summe abwarf. Auch der Absatz der Schulvereinsgegenstände war ein sehr reger. Als erfreuliches Ergebnis dieses Abends, der gewiß allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird, ist, daß wiederum zehn Mitglieder beitraten.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Brand.) Dienstag den 14. l. M. zirka halb 10 Uhr abends kam im Anwesen des Wirtschaftsbesizers Leopold Holzner zu Wolfenberg aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruche, der dasselbe bis aufs Mauerwerk einäscherte. Sämtliche Schweine und die Fahrnisse verbrannten. Die am Brandplage erschienenen Feuerwehren von Kemmlach, Neumarkt, Ybbs, Sarling, Wieselburg, Perfenbeug und Zarnstorf konnten nicht in Aktion treten, da es an Wasser mangelte.

Eingesendet.

(Nur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Eine Dame

welche auf ihre gesunde Daupflege halt, speziell Sommerproben vertreiben somit eine ganz weiche Haut und weiches Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckenpferd-Lilienmilchseife

(Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Jena a. S. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften zc.

Bei KINDERKRANKHEITEN
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
Natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.



Vorwiegendstes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verliert und befeuchtet wie kein anderes Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh zc.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben
ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz**

von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

53 50-5

und Frau Karla Samerith durch Vorträge herrlicher

„Wie kann der Laie die Qualität einer Uhr beurteilen?“

Fachmännische Anleitung vom em. Direktor der Uhrmacherschule in Biel (Schweiz).
Gratis erhältlich in den Niederlagen der Schweizer „Zuith“ Präzisionsuhrenfabrik, das sind alle besseren Uhrengeschäfte der Monarchie sowie vom Verlag „Compagnie des Montres Zenit“, G. m. b. H., Wien I.

Magentropfen des Apothekers C. Brady, früher Mariazellertropfen genannt, mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke

Sind das Beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Sauerbitterkeit, Magenbeschwerden, Säurebildung etc.

Man hüte sich vor ähnelnd lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien, I. Reichstr. 2.
6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko

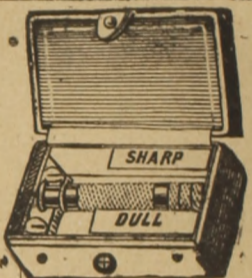


Niemand veräume die Gelegenheit! Rasierapparate!

Schne rasier er mit 6 doppelseitigen Rlingen in eleganten K 8.—

Als allerbesten Material steht ein 1/2 bar 1 leicht den rasier apparaten in keiner weise nach, wodurch jede rasur zu das beste erzielt geachtet ist. Provinzversand prompt.

Import Rudolf Suchanek Export Wien IX/1, Rohaugasse 5/20.



EIN FAHRRAD

mit Freilauf und Rücktrittbremse - - - Doppelglockenlager, farb. Felgen, kompl. - - Ausstattung und einjähr. Garantie.

K 110.

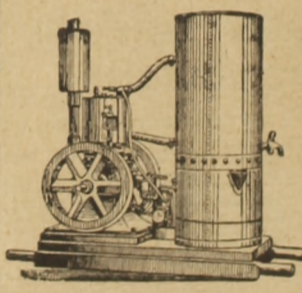
Direkt durch die Fabrik zu beziehen. Alle Arten Zubehörteile. Provinzversand.

JOSEF NIESNER, Fahrrad- und Motorfahrzeugfabrik
— WIEN VI., Schmalzhofgasse 10. —

Vorlangen die Kataloge gratis und franko.

Die öffentliche Aufmerksamkeit

muss darauf gelenkt werden, dass unter denjenigen Mitteln, die zum Färben der Haare verwendet werden, viele schädlich sind. ANTON J. CZERNYS Tanningene ist nicht nur vollkommen unschädlich, sondern auch von vortrefflicher, lange dauernder Färbewirkung, weshalb Tanningene auch zu den verbreitetsten Mitteln dieser Art gehört. Desgleichen nehmen die Orientalische Rosenmilch, das Zahnmittel Osan, sowie Fritsch Sonnenblumenöl-Seife und Coca-Zahnpasta einen hervorragenden Platz unter den ersten Erzeugnissen der Kosmetik ein. Fabrik: Wien XVIII, Karl-Ludwigstrasse 4.



EDGAR AUB WIEN

VII Schottenfeldgasse, 46/8
3 HP. EMPIRE-MOTOR

für Gewerbe u. Landwirtschaft. Preis komplett mit Magnet und Regulator
KRONEN 1150.—

Vorlangen Sie Prospekte, Referenzen u. Vertretungsbedingung.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Nomen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Hr Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Das Waidhofen.

**** Deutscher Schulverein.** Wie schon berichtet, begehrt die hiesige Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines am Sonntag den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ das Fest ihres 30-jährigen Bestandes, verbunden mit der Jahreshauptversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen. Die Hauptleitung in Wien wird zur Feier ihr Mitglied Herr Dr. Rudolf Püringer als Festredner entsenden. Außerdem werden die Feier durch Vorträge verschönern helfen: Der Männergesangsverein und sein Frauen- und Mädchenchor, Frau Direktor Hoppe, Herr Professor Dr. Friedrich und Herr Lehrer Bölker. Die beiden hiesigen Schulvereinsortsgruppen erlauben sich noch einmal, die deutschen Schutzvereine und alle Freunde und Gönner des Deutschen Schulvereines unserer Stadt und Umgebung zu dem Feste geziemend einzuladen.

**** Männergesangsverein.** Die Theater-Wohltätigkeitsvorstellung des Männergesangsvereines am 12. d. M. nachmittags hatte eine Einnahme von 400 K 30 h, die Ausgaben betragen 108 K 97 h, so daß ein Reingewinn von 291 K 33 h erzielt wurde, welchen der Verein aus dem Erträgnisse der übrigen Vorstellungen auf 300 K ergänzte. — Die übrigen drei Vorstellungen samt dem Kränzchen ergaben eine Einnahme von zusammen 1641 K 80 h, welcher eine Gesamtausgabe von 1384 K 91 h gegenübersteht, so daß der gesamte Reinertrag für den Verein 256 K 89 h beträgt.

**** Theateraufführung.** Dem Wunsche vieler Waidhofener und auswärtiger Gäste entsprechend, sah sich der Männergesangsverein veranlaßt, das mit so vielem Beifalle ausgenommene Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“ und das Liederspiel „Das deutsche Volkslied“ am Sonntag den 12. März nochmals zweimal zur Aufführung zu bringen. Beide Male war das Haus gesteckt voll. Gegen 200 Fremde allein haben an diesem Tage das Theater besucht. Die Aufführung war wieder tadellos, der Beifall ein warmer und allgemeiner. Wie wir erfahren, soll die Absicht bestehen, die Vorstellungen im Sommer nochmals zu wiederholen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß auch dann der Andrang ein massenhafter sein wird.

**** Südmärk.** Die Mitglieder werden ersucht, zu der am Sonntag den 19. d. M. stattfindenden Hauptversammlung der beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, an welche sich das Fest des 30-jährigen Bestandes der Männer-Ortsgruppe desselben anschließt, zahlreich zu erscheinen. Diese Gründungsfeier wird abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ abgehalten. Infolgedessen findet Montag den 20. d. M. kein Wanderabend statt.

**** Südmärk-Lotterie.** Wir machen auf die in ihrem Zwecke ebenso förderungswürdige als durch ihre überaus reiche Ausstattung an Treffern besonders empfehlenswerte Lotterie des Vereines „Südmärk“ unter Hinweis auf die Ankündigung in unserem heutigen Blatte aufmerksam.

**** „Bund deutscher Arbeiter Oesterreichs“, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Derselbe hielt am Sonntag den 12. März in seinem Vereinslokale eine öffentliche Vereinsversammlung ab. Obmann Josef Knie-wasser eröffnete dieselbe um 10 Uhr vormittags, indem er alle Anwesenden aufs herzlichste begrüßte, mit folgender Tagesordnung: 1. Zweck und Ziel der deutschen Arbeiterbewegung; 2. Allfälliges. Herr John sprach zur Tagesordnung und bemerkte, daß es notwendig ist, die Bestrebungen der deutschen Arbeiterbewegung in der Öffentlichkeit zu besprechen, um diesen verschiedenen Unwahrheiten, die von unseren Gegnern herumgedroschen werden, entgegenzutreten. Unser Bundesobmann Kollege Buger aus St. Pölten wird in der heutigen Versammlung sprechen. Sie dürfen aber in Kollegen Buger keinen bezahlten Agitator erblicken, der von Arbeiterkreuzern lebt, sondern ich bemerke, daß Buger nach wie vor als Buchbindergehilfe in Arbeit steht. Wenn er diese verantwortungsvolle und arbeitsreiche Stelle übernommen hat, so geschah es nur für unsere gute Sache, die wir verfechten. Hierauf ergriff Bundesobmann Buger, freudig begrüßt, das Wort zum ersten Punkt der Tagesordnung. Einleitend wies er nach, daß die nationale Arbeiterbewegung ihre Berechtigung hat. Er führte verschiedene Fälle an, in denen die Internationalen selber national sind und auch die tschechische Separation zeige deutlich, wie andere Nationen zu ihrem Volke halten. In klaren und leicht faßlichen Worten sprach er über die Sozialversicherung, über die Arbeitszeit, Arbeitsverträge, Frauen- und Kinderarbeit, Heimarbeit, Unfallversicherung, kurz alles, was für die Arbeiterschaft von Wichtigkeit und Bedeutung ist. Seine sehr sachlichen Ausführungen fanden lebhaften Anklang und Zustimmung seitens der Versammlungsteilnehmer. Mit den Worten, daß das Gold der aufgehenden Sonne, die deutsche Arbeiterschaft, das gesamte deutsche Volk wieder stark und mächtig machen werde, schloß der Redner. Lebhafter Beifall lohnte seine gediegenen Ausführungen. Nachdem sich niemand zum Worte meldete, bemerkte Herr John, daß noch verschiedenes zu besprechen wäre, aber da die Zeit schon zu weit vorgeschritten sei, wollen wir dies für die nächste öffentliche Vereinsversammlung aufbehalten, und auch deswegen, weil Herr Buger nachmittags in einer Volksversammlung in Bruckbach spricht. Obmann Knie-wasser dankt allen Anwesenden für ihr Erscheinen und gibt bekannt, daß jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr

vormittags die Zusammenkünfte der deutschen Arbeiter stattfinden. Bei diesen Zusammenkünften werden auch die Einzahlungen und Beitritte entgegengenommen und die Monatsversammlung abgehalten. Nach Schluß der Versammlung wurde von der Sängerriege ein Lied vorgelesen. Das Vereinslokal befindet sich nach wie vor im Gasthaus des Herrn Reschigegger (vormals Wöll).

**** Generalversammlung.** Am Samstag den 11. März fand im Hotel Hierhammer die zweite ordentliche Generalversammlung des Vereines der Haus- und Grundbesitzer von Waidhofen a. d. Ybbs statt. Dieselbe war von 46 Mitgliedern besucht und nahm infolge des interessanten Rechenschaftsberichtes, welchen der Obmann, Herr Stadlbaumeister Karl Deseype, erstattete, als auch der anregenden Debatte, die sich bei der Erörterung verschiedener Fragen ergab, einen sehr schönen Verlauf. Obmann Deseype begrüßte die Erschienenen und dankte Herrn Vizebürgermeister kais. Rat Moriz Paul für seine Bemühungen um die Gründung des Vereines, Herrn Abgeordneten Schmid und Herrn Ingenieur Harkup, Präsidenten des Landesverbandes, für die in verschiedenen Angelegenheiten erteilten Auskünfte und Herrn A. v. Henneberg für die unentgeltliche Aufnahme der Notizen in der Zeitung. Obmann Deseype schildert dann in ausführlicher Weise die bisherige Tätigkeit des Vereines. In St. Pölten studierten der Obmann und Schriftführer Wuchs die Einrichtung des dortigen Vereines und trafen auch für den hiesigen Verein dieselben Vorbereitungen. Mit Herrn Abg. Schmid und Herrn Ingenieur Harkup begab sich der Obmann nach Amstetten zum Steuerkommissär, um dortselbst einige wichtige Eingaben zu betreiben, was auch von Erfolg begleitet war. Bezüglich der Parifikationskommission teilte Herr Deseype mit, daß man mehreren Mitgliedern des Hausvereines gestatte, an derselben teilzunehmen, daß auch der Herr Steuerkommissär zu allem ja sagte und nachher die Zinse doch erhöhte. Diesbezügliche Rekurse wurden eingeleitet, sind aber noch nicht erledigt. Weiter berichtet der Obmann, daß der Verein dem Landesverbande beigetreten sei und er sich am Reichs- und Landesverbandstage beteiligt habe. Ueber die allgemeine Geschäftstätigkeit im Vereine gab Herr Baumeister Deseype sehr interessante Daten bekannt z. B. bezüglich der Häuser und Wohnungen. Die Stadt zählt 566 Häuser mit 1294 Wohnungen. Davon standen am 1. Jänner 1910 nur 18, am 31. Dezember 1910 aber bereits 37 Jahreswohnungen leer und zwar: 20 Wohnungen unter einen Monat, 16 einen Monat, 12 einhalb Monate, 18 zwei Monate, 23 einviertel Jahr, 18 ein halbes Jahr, 8 dreiviertel Jahre und 9 ein Jahr. Diese Zahlen sprechen eine traurige Sprache und ist darauf zurückzuführen, daß Waidhofen von verschiedenen Seiten ganz ungerechtfertigt als zu teuer verschrien werde. Daß Waidhofen a. d. Ybbs mit seinen Wohnungspreisen billiger ist als z. B. Amstetten und St. Pölten, kann aus folgenden Beispielen ersehen werden. So kostet z. B. in Waidhofen an der Ybbs eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche 200 K, in Amstetten 240 K, St. Pölten 312 K. 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche in Waidhofen 430 K, Amstetten 460 K, St. Pölten 600 K. 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Vorzimmer, Dienstbotenzimmer in Waidhofen 650 K, Amstetten 660 K, St. Pölten 950 K. 3 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer in Waidhofen 800 K, Amstetten 800 K, St. Pölten 1400 K u. Herr Deseype unterzog sich auch der Mühe, die Hauszinssteuer-Verschreibung vergleichend mit Amstetten und St. Pölten zusammenzustellen. Da ergibt sich nun folgendes, sehr interessante Resultat: Waidhofen zahlt mit rund 4800 Einwohnern 83 400 K, pro Kopf 17-37 K, Amstetten mit 7470 Einwohnern 128 900 K, pro Kopf 17-25 K, Sanft Pölten mit 21 300 Einwohnern 339 360 K, pro Kopf nur 15-93 K. Man sieht daraus, daß in Waidhofen an der Ybbs die Steuerlaste an festesten angezogen wird. Herr Baumeister Deseype erntete für seine trefflichen, mit wahren Bienenfleiß zusammengestellten Ausführungen einmütigen, wohlverdienten Beifall. Ueber das Kapitel „Haftpflichtversicherung“ entspann sich eine sehr anregende Debatte, in welcher Herr Deseype die entsprechenden Aufklärungen gab. Die Versammlung beschloß einstimmig, durch den Verein der Haftpflichtversicherung mit dem Betrage von 2 K pro Jahr und Haus beizutreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 4 K, doch verweist der Vorsitzende, daß sich in einigen Jahren derselbe erniedrigen werde, da die Auslagen bei der Gründung eines Vereines immer große sind. Die Mitgliederzahl beträgt dormalen 84, wovon 46 in der Versammlung anwesend waren. Obmann Deseype fordert die Anwesenden auf, in den Reihen der Hausbesitzer, welche dem Vereine noch nicht angehören, Stimmung für den Eintritt zu machen! Nach Beantwortung zahlreicher Anfragen durch den Vorsitzenden schloß derselbe die so einmütig verlaufene Versammlung. Herr Julius Jar sprach unter dem Beifalle der Anwesenden Herrn Deseype für seine mühevollen Arbeit und die zielbewußte Leitung der Versammlung den Dank aus.

**** Feuerschützenverein.** Am Mittwoch den 15. d. M. fand im Gasthof Hierhammer die Jahreshauptversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt, in welcher hauptsächlich die Schießordnung beraten wurde. Herrn Kassier Anton Jar, welcher die Kassagebarung des Vereines durch 10 Jahre in musterhaftester Weise besorgte, wurde der Dank des Vereines votiert. Es wurde unter anderem beschlossen: Das Schießen beginnt am 18. April und findet alle vierzehn Tage abwechselnd Montag und Samstag statt. Anstatt Pfingstamstag wird Pfingstdienstag geschossen.

Die Hauptversammlung beschloß einstimmig, statt der 10 kreisigen Bundescheibe die 10 kreisige Wiener Normalscheibe einzuführen, da dieselbe ein größeres Treffersfeld besitzt, fast überall eingeführt ist und auch den mittleren Schützen günstigere Chancen bietet. Die Schützen werden in drei Gruppen nach ihren Leistungen eingeteilt. Der Verein tritt der Zielerhaftpflichtversicherung bei und wurde auch angeregt, daß eine Haftpflichtversicherung für den einzelnen Schützen angestrebt werde. Herr Anton Jar gibt Aufklärungen über die eventuelle Teilnahme der hiesigen Oberrealschüler am Feuerschießen. Ferner beschloß der Verein, für jeden geschossenen Nullteiler eine Prämie von 10 K zu geben und eine Jagdsektion (Laufrunde) zu gründen, wenn die Teilnehmer die Region aus Eigenem decken. Ein Ansuchen des Militär-Veteranenkorps bezüglich Ueberlassung der Schießstätte für Schießen wird vom Ausschusse erledigt. Herrn Zeitlinger wurde für seine mühevollen Arbeit einstimmiger Dank ausgesprochen.

**** Die Monatsversammlung** des Kaninchenzuchtvereines findet am 26. März 1911, 4 Uhr nachmittags, im Vereinsheime Herrn Anton Kerschbaumers Gasthof, Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Tagesordnung sehr inhaltsreich. Aufnahme neuer Mitglieder. Kaninchenzüchter und Gäste herzlich willkommen!

**** Theateraufführungen.** Der kathol. Gesellenverein Waidhofen a. d. Ybbs bringt Sonntag den 19. März 1911 in Herrn Daxbergers Gasthaus Franz v. Schönthans 4 aktigen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Aufführung. Beginn der Vorstellung 8 Uhr abends. — Feiertag den 25. März l. J. veranstaltet der christl. Arbeiter- und Volksverein Großhollenstein in Herrn Pontis Saallocalitäten eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangen 1. „Treu dem Kaiser“, Volksstück in 3 Akten von E. J. Bernmannschläger, und 2. „Eist über Eist“ oder „Der neue Herr Adjunkt“, Schwank in einem Aufzuge von Ludwig Gruber. Kassaeröffnung 7 Uhr abends, Beginn halb 8 Uhr abends.

**** Generalversammlungen.** Der christlichsoziale Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hält Sonntag den 19. März 1911 um halb 4 Uhr nachmittags in Herrn Daxbergers Gasthause seine diesjährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschafts- und Kassabericht. 2. Wahl des Obmannes. 3. Wahl des Ausschusses. 4. Rede des R.-Abg. Dr. Mich. Mayr, Universitätsprofessor. 5. Allfälliges. — Sonntag den 2. April 1911 findet in Herrn Josef Nagels Gasthaus, Weyerstraße, um 1 Uhr nachmittags die Generalversammlung der Allgem. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-kasse Waidhofen a. d. Ybbs mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschafts- und Revisionsbericht über das abgelaufene Jahr 1910. 3. Wahl des Obmannes. 4. Wahl des Vorstandes. 5. Wahl des Ueberwachungsausschusses. 6. Wahl des Schiedsgerichtes. 7. Allgemeine Anträge.

**** Die Generalversammlung** des Vereines „Arbeiterheim Waidhofen a. d. Ybbs“ findet Sonntag den 19. März l. J. um halb 10 Uhr vormittags im Saale des Arbeiterheimes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der funktionäre. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.

**** Frauen-Versammlung.** In den Sälen des Arbeiterheimes findet Sonntag den 19. März 1911 um halb 3 Uhr nachmittags eine freie Frauen-Versammlung statt, welche mit folgender Tagesordnung vom sozialdemokratischen Lokalausschuß einberufen wurde: 1. Heraus mit dem Frauen-Wahlrecht. 2. Beschlußfassung dazu.

**** Versammlung.** Die Genossenschaft der nichtkonfessionierten Baugewerbe Waidhofen a. d. Ybbs hält Sonntag den 26. März 1911 um 1 Uhr nachmittags in Herrn Hammer Schmidts Gasthaus eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Aufdingen und Freisagen. 2. Bekanntgabe der Einläufe und Beschlußfassung zu denselben. 3. Anträge und Anfragen.

**** Todesfall.** Im Alter von 67 Jahren ist in Oberbruckbad am 14. März l. J. der Betriebsleiter des Leitbischen Zementwerkes, Herr Friedrich Fugger, gestorben. Durch 41 Jahre war er in diesem Werke tätig und hat sich durch seinen Fleiß, seine Treue und durch seine Fachkenntnisse nicht nur das vollste Vertrauen seines früheren Herrn, sondern auch der jetzigen Besitzerin zu erwerben gewußt. Die ihm unterstellten Arbeiter achteten und schätzten ihn und arbeiteten unter seiner Leitung mit Lust und Liebe. Im gesellschaftlichen Verkehr war Herr Fugger stets zuvorkommend und liebenswürdig, so daß er auch hier nur überall Freunde hatte. Das Leichenbegängnis fand am Donnerstag den 16. März unter großer Beteiligung am Sonntagsberge statt.

**** Verboten!** Unter den Wegen, die in der Stadt für Radfahrer verboten sind, gehört wohl auch unstrittig das Pfarrgäßl. Allein dieses Verbot scheint für gewisse junge Herren nicht zu bestehen, denn erst vor einigen Tagen hätte bald ein solcher, der mit großer Geschwindigkeit vom oberen zum unteren Stadtplatze fuhr, einen Passanten zusammengeführt. Wir glauben, daß es in Waidhofen genug Straßen gibt, in welchen das Radfahren erlaubt ist; es müssen ja nicht gerade zur Ausübung dieses Sportes die engsten und daher gefährlichsten Gassen gewählt werden. Uebrigens kennt die Polizei in diesem Falle keinen Spaß.

**** Kaiserpanorama.** Das in Herrn Hammer Schmidts Gasthof, Untere Stadt 27, befindliche Kaiserpanorama des Herrn M. Ruzicka weist wieder eine Reihe der schönsten Bilder auf. Durch die Vorführungen: Reise durch Frankreich, Besteigung des Mont-Blanc und Be-

Juch der Wundergrotte Lourdes, reißt sich das dieswöchentliche Programm des Panoramas seinen vorhergehenden würdig an.

** Südmark-Schießen am 13. März 1911. 1. Best Herr Dr. Wlitzger, 2. Herr Dr. Effenberger, 3. Herr Doktor Fried. Kreisbest Herr Zeilinger.

** Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Jänner 1911 18,383,310 Kronen 61 Heller. Im Monate Februar 1911 wurden von 638 Vor-ein-eingelegt 213,897 Kronen 36 Heller, zusammen 18,597,207 Kronen 97 Heller und behoben wurden von 350 Parteien 165,223 Kronen 64 Heller, sodaß am 28. Februar 1911 eine Gesamteinlage von 18,431,984 Kronen 33 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 28. Februar 1911 1,296,036 Kronen 02 Heller.

** Bei keinem anderen Konsumartikel wird das Publikum durch Ausstattung und Reklame über die Qualität des gelieferten Produktes getäuscht, wie bei Zigarettenpapier. Es ist für den Raucher von eminenter Wichtigkeit, zu wissen, welches die Eigenschaften sind, die ein gutes Zigarettenpapier haben muß. Festigkeit, Brennbarkeit, normaler Aschengehalt, Fehlen aller schädlichen Stoffe. Kein anderes Zigarettenpapier vereinigt in so hohem Grade, wie das allgemein bekannte Riz Abadie, diese Eigenschaften. Seine Festigkeit ist nahezu die doppelte aller anderen Papiere, die im Handel sind, besitzt nicht zuviel und nicht zuwenig Asche, enthält keine Nitrate und besteht aus reinen Leinwandfasern. Jeder Raucher wird daher dieses Papier allen anderen vorziehen.

** Klaren Kopf! Starke Nerven! G. sunden Schlaf! Keine Brust- und Halschmerzen haben wir, seit wir Feller's Fluid m. d. M. „Elsafluid“ berühren, weil es Schmerzen stillt, Schwäche behebt und erfrischt. Ein Dugend franko 5 Kronen. Wir kennen keine Magenbeschwerden, keine Krämpfe, kein Aufstoßen, kein Magendrücken, seit wir Feller's a'sührende Pflaume m. d. M. „Esaipillen“ gebrauchen. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Echt zu beziehen von G. V. Feller in Stubica, Elaplak Nr. 267 (Kroatien).

** Dr. Richter's Linimentum Capsici comp. (Anker-Vain-Expeller) ist zu einem wahrhaft vollstänlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Muskelschmerzen, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Vain-Expeller als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Lute-leibs stets sehr vorzuziehen gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Vain-Expeller“ (Anker-Vain-Expeller) und siehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Eingesendet.

Seit Jahrzehnten

bewährt sich „Necht-Franck“ mit der Kaffee-Mühle im Inlande wie im Auslande als das beste Kaffee-Zusatz-Mittel.

6161

Um allfälligen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns bekanntzugeben, daß wir

Einlagen auf Sparbücher

nach wie vor mit

4% p. a.

verzinsen.

Hochachtend

K. k. priv. allgem. Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Vom Bäckertisch.

„Da bin ich“ betitelt sich und ruft uns ein neues Blatt aus dem bekannten Verlage von John Henry Schwern. Berlin W. 57 zu, das, einzig in seiner Art, in jeder deutschen Familie seinen Einzug halten sollte. Für nur 20 Pfennig pro Heft erscheint dasselbe 2 mal im Monat, jede Nummer zirka 40 Seiten stark, zugleich als Familienblatt ersten Ranges und praktisches Modejournal für Frau und Kind.

Wer das soeben erschienene Heft 1 von „Da bin ich“ betrachtet, wird erstaunt sein über das darin gebotene. Hier findet die Frau 12 Seiten Mode-einlagen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen; dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Rubrik „Wovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Humor“. Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Romanbeilage „Aus besten Federn“. An anderer Stelle werden wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausrat“ mit „Winken und Rülchenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten“ in Hülle und Fülle. Ueberall wird in deutlichen

Familien auf den Ruf, wo ist mein Blatt, die Antwort ertönen: „Da bin ich“. Abonnements auf das monatlich 2 mal erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfennig pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern durch alle Buchhandlungen und den Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 57.

Aus aller Welt.

— Zu Tode gespießt. Man meldet aus Passau, 10. d.: Dieser Tage ereignete sich in der Ortschaft Langerbach im Bayerischen Wald ein schrecklicher Unglücksfall. Bei einem Kinderspiel in einem Heustadel rutschte der zehnjährige Knabe des Bauers Schlecht von einem Hauptstoch in eine Heurassel hinein, so daß ihm die eisernen Spitzen 20 Zentimeter tief in linken Gesäßbacken stecken blieben. Die Kinder getrauten sich anfangs nicht, das Unglück anzuzeigen, sondern bemühten sich, die Spitzen aus den Wunden zu ziehen. Als ihnen dies jedoch nicht gelingen wollte, schlugen sie Lärm und es wurde sodann nach dem Arzte geschickt. Auch dieser konnte die Spitzen nicht entfernen und so mußte der Knabe mit dem Gerät in das Distriktskrankenhaus gebracht werden. Erst nach langer und mühevoller Operation konnten die Widerhaken aus dem Fleische gelöst werden. Unter den qualvollsten Schmerzen und nach mehrstündigem Martyrium gab der Knabe seinen Geist auf.

— „Vater, komm' schnell!“ In England hat sich jüngst ein Vorfall abgespielt, der in Tierliebhaberkreisen innige Rührung hervorrufen wird. Es ist schon oft vorgekommen, daß Tiere den Menschen das Leben gerettet haben. Auch Papageien, so dumm sie auch sonst sein mögen, haben mit ihrem unbewußten Menschenstimmenruf so manchen aus leidlicher Bedrängnis errettet. Man erinnert sich vielleicht des Papageis, der bei der schrecklichen Katastrophe von Messina durch sein unaufhörliches Rufen ein unter den Trümmern begrabenes Mädchen verriet, das dann auch noch lebend geborgen werden konnte. Um einen ähnlichen Fall handelt es sich hier. In Celham in England brach in einem Hause ein Feuer aus. Der Brand hatte schon große Dimensionen angenommen und man vermutete keine Person mehr im Hause. Da ertönte plötzlich aus einem oberen Stockwerke ein schriller Angstschrei. „Vater, komm' schnell!“ rief jemand. Die Feuerwehr, die sofort in das brennende Haus eindrang, fand in einem von Rauch und Qualm erfüllten Zimmer des letzten Stockwerkes einen Mann bewußtlos am Boden liegen und den Papagei, der seinem Herrn das Leben gerettet hat. Sie konnten beide, der Herr und der Vogel, noch in Sicherheit gebracht werden. Kurz darauf stürzte krachend das Dach des Hauses ein.

— Ein Neger — Generalstaatsanwalt in Amerika. Aus London wird berichtet: Präsident Taft hat vor kurzem den Staatsanwalt William Lewis in Boston zum assistierenden Generalstaatsanwalt im Justizministerium ernannt. Das ist der erste Fall in der Geschichte der vereinigten Staaten, daß ein Neger eine Stelle von so hohem Rang bekleidet. Mit dem Posten ist ein Jahresgehalt von 24,000 Kronen verbunden. Lewis ist einer der ersten Negerjuristen in den Vereinigten Staaten.

— Furchtbare Scharlachepidemie in Ungarn. Die in Baja furchtbar hausende Scharlachepidemie nimmt immer entsetzlichere Formen an und greift mit rasender Eile um sich. In der ganzen Gegend gibt es kaum ein Haus, wo nicht 3 bis 4 Scharlachkranke liegen. In der vorvergangenen Woche sind einundzwanzig Personen, in der verfloffenen Woche sechsunddreißig Kinder und vier Frauen der Epidemie zum Opfer gefallen. Die Leichen liegen oft tagelang in den Sterbezimmern umher, da der einzige Totengräber die massenhafte Arbeit nicht bewältigen kann und die abergläubischen Bauern jede Mithilfe versagen. Viele Leute verheimlichen auch die Krankheitsfälle. Desinfektions- und andere sanitäre Maßregeln werden so gut wie gar nicht durchgeführt, ein Spital ist nicht vorhanden, so daß die Folgen der Seuche unabsehbar sind. Die Gemeindeverwaltung hat sich an die Regierung um Hilfe gewendet.

— Das steuerkräftige Frankreich. Die Erträge der indirekten Steuern und Monopole überstiegen im Februar die Schätzung um 40,300,000 Francs. Die Zölle ergaben im Februar eine Mehreinnahme von 35,397,000 Francs gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre.

— Eine Weinstut. Einen empfindlichen Verlust hat die Firma Weyrat in Genf erlitten. In dem Weindepot der Firma brach ein Brand aus. Das Feuer nahm rasch großen Umfang an. Zuerst barst ein Weinfäß mit 65,000 Liter, dann folgten 10 Fässer mit je 10,000 Liter, sodaß ein großer roter Strom entstand. Im ganzen gingen 280,000 Liter Wein verloren.

— Der Harem in der Eisenbahnstation. Eine höchst sonderbare Entdeckung wurde auf der Station Taschkent (Rußland) gemacht. Es wurde durch eine Revision der Bahn festgestellt, daß der Stationschef sich auf Staatskosten einen Harem von zweiundzwanzig jungen, hübschen Mädchen auf der Station hielt. Sie waren als Beamtinnen eingetragen und bezogen ein stattliches Gehalt, obgleich sie einzig und allein zum Amüsement des Stationschefs dienten, der fröhliche Feste mit ihnen veranstaltete. Der Stationschef und die meisten Beamten waren auch an zahlreichen Bahndiebstählen beteiligt. Der

Stationschef nahm bei der Teilung des Raubes stets die Damenkleider für seinen Harem. Die Revision stellte ferner fest, daß der Wartesaal der ersten Klasse vom Stationschef zur Veranstaltung seiner Festlichkeiten benützt wurde, daß die Bahnbeamten ein herrliches Leben führten und die Einnahmen der Bahn für sich gebrauchten.

— Eine grauenhafte Mordtat. In der Vorstadt Colesti von Jassy (Rumänien) wurde der Gemeinderat Constande von seiner Frau, deren Eltern und Brüdern ermordet. Die Frau wollte sich ihres Mannes entledigen und verständigte sich mit ihren Angehörigen. Der Vater der Frau lud seinen Schwiegersohn zum Nachtmahl und machte ihn betrunken, so daß er am Tisch einschliefe. Während des Schlafes goß ihm seine Frau Petroleum über den Körper und zündete ihn an, so daß er bei lebendigem Leibe verbrannte. Die Brüder und die Gattin schnitten dann die verkohlte Leiche in Stücke, warfen Kopf und Füße in den Fluß und vergruben die Reste des Körpers. Die vergrabenen Stücke der Leiche wurden von hungrigen Hunden ausgeharrt. Die Täter wurden verhaftet und legten nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab.

— Studenten als Kellner. Der Besitzer eines Hotels am schönen Plattensee hat auf der Budapestener Universität ankündigen lassen, daß er für den Sommer Studenten als Kellner engagieren will. Eine Menge Studenten gingen auf das Anerbieten sofort ein, was gar nicht wundern darf, da ihnen hundert Kronen monatlich mit ganzer Verpflegung und sicher auch anständiger Behandlung zugesichert wurden. Und man weiß, wie froh so ein armer Student ist, wenn er für den Sommer irgendwo bei einer hochherrschaftlichen Familie mit viel weniger als hundert Kronen, vielleicht sehr mäßiger Verpflegung und nicht immer sehr anständiger Behandlung unterschlüpfen kann. Die Sache wäre also nach Wunsch verlaufen, wenn nicht ein Protest des Rektors gekommen wäre, der am schwarzen Brett der Universität auf den Konflikt zwischen Kellnerberuf und studentischer Ehre aufmerksam gemacht hat. Es fragt sich nur, wer aus dem Kampf zwischen Hunger und Stolz hervorgehen wird. Der Besitzer des Hotels ist sicher in Amerika gewesen, sonst hätte er nicht den Mut zu seiner Aufforderung gehabt. Er weiß, daß gut die Hälfte aller amerikanischen Studenten sich Brot und Unterrichtsgeld durch schwere Arbeit verdient und im Sommer nach allen Badeorten strömt, um ohne Bedenken Gäste zu bedienen, die vielleicht ein paar Jahre später sie bedienen werden.

— Aus dem Inhalt eines „Enthüllungsromans“. Der Dürerbund (Dresden-Blasewitz) veranstaltet eine Ausstellung zur Bekämpfung der Schundliteratur, die er unentgeltlich an seine Mitgliedsvereine verleiht. Augenblicklich ist sie in Dresden zu sehen. Auf einem der sechs großen gedruckten Plakate: Inhalt und Verbreitung der Schundliteratur, Wie es guten Büchern ergeht usw. findet sich folgende originelle Statistik: In Karl Mays Roman Waldröschen oder die Verfolgung rund um die Erde, Enthüllungsroman über die Geheimnisse der menschlichen Gesellschaft — erschienen in 109 Lieferungen 2612 Seiten — werden 2293 Menschen getötet. Davon werden erschossen rund 1600, skalpiert 240, vergiftet durch Gift oder Gase 219, erstochen 130, mit der Faust niedergeschmettert 61, ins Wasser geworfen 16, dem Hungertode preisgegeben 8, hingerichtet 4, den Krokodillen lebend zum Fraß vorgeworfen 3, an einem Baum über dem Krokodilteich aufgehängt (zwei Männer und eine Frau) 3, durch Gift wahnsinnig gemacht 3, durch Ausschneiden des Bauches getötet 2, den Ratten zum Fraß vorgeworfen 1, geblendet und auf ein Floß gebracht 1, lebend in die Erde gegraben 1, erdroffelt 1. Ferner werden Menschen als Sklaven nach Afrika verkauft 2, durch Faustschläge betäubt 23, durch Würgen betäubt 12, durch Kolbenhiebe betäubt 12, durch Fußtritte verletzt 30, geknebelt 10, mit dem Dolche gestochen 6, Menschen Hände abgeschlagen 2, eine Frau genotzüchtigt 1, Frauen verführt 4, einem Menschen 50 Stockhiebe erteilt 1, Männer gefoltert 3, bis zum Wahnsinn gekitzelt 2, am Kronleuchter erhängt 1, ein Kranker im Schnee zum Sterben ausgelegt 1, einem Manne ein Loch in den Kopf gebohrt 1, einem Manne bei lebendigem Leibe Nase und Ohren abgeschritten 1. Weiter kommen vor: Ohrfeigen 26, Raub und Diebstahl 11, Leichenschändung und Leichentraub 8, Selbstmorde 6, Menschenraub 2, Meineid 1, eine genau beschriebene Steinoperation 1, Heilung eines Rippenbruchs durch Fußtritte 1.

— Bezirkskrankenkaße St. Pölten. Im Monate Februar 1911 waren 3413 Mitglieder im Krankenstande, wovon 1418 vom Vormonat übernommen wurden und 1995 zugewachsen sind. Hieron sind 2156 Mitglieder genesen und 30 gestorben, so daß weiterhin noch 1227 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren untergebracht 16 Mitglieder. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 46,486 Kronen 96 Heller, an Arztkosten 15,114 Kronen 80 Heller, an Medikamentenkosten 1420 Kronen 52 Heller, an Spitalskosten 7,938 Kronen 54 Heller und an Verbandkosten 1816 Kronen 02 Heller, daher in Summe 72,776 Kronen 84 Heller ausgezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner bis 28. Februar 124,956 Kronen 96 Heller.

Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's fluid m. d. M. „Elsafluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probeduzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elaplak Nr. 267 (Kroatien).

Amthliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 17. März 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Allgemeine Staatsschuld', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Valuten'. Each entry includes 'Geld' and 'Ware' values.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige.

Günstigste Verzinsung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Promessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebernahme von Börsenaufträgen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Tergebenst Gefertigte bringt einer sehr verehrlichen Bevölkerung von Zell, Waidhofen und Umgebung hiermit zur höflichen Kenntnis, daß er seit 15. d. M. das

Maler- u. Anstreichergeschäft des Herrn J. Stoifengeier in Zell a. d. Ybbs

in eigenen Betrieb übernommen hat und empfiehlt sich unter Zusicherung streng reeller und fachlich gediegenster Ausführung zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeitsaufträge. Als dormaliger Geschäftsleiter wird bis zu meiner ständigen Anwesenheit Herr Josef Scheer die Geschäftsführung besorgen.

Zell-Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1911.

Aug. Thalmaier
Maler- und Anstreicher-Meister.



Petroleumgas-Glühllicht. *frost- u. Sturmregensicher.*

Kitson-Licht
Gesellschaft m. b. H. Wien,
VII., Westbahnstrasse Nr. 56.

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Gutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc. Tausende von Lampen im Betriebe. Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

133 40 - 1
Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**
Attein edst mit der grün n Krone als Schutzmarke. G. schütz geschüt.



Je e Fällung, Radabmung und Wiederverta von andern Balsam mit täschenden Marken wird strafgerichtlich verfolgt und streng bestraft. Von unschätzbare Bülftung bei allen Erkrankungen der Respirationorgane, Husten, An nari, Keiserkeit, Radienfatach, Brustschmerzen, Lungenerleiden, speziell bei Inflienza, Magenleiden, Entzündungen der Leber und Nils, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Berstopfung, Kopfschmerzen und Mundtrantheiten, Giebreichen, Brandwunden, Ausschlägen zc. 12/2 oder 6/1 ober 1 cr. Spezialflasche K 5.-

Apotheker A. THIERRY'S allein echte CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig von sicherer Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abzesse, entz ent alle in den Körp e gedruckenen Ze mörder und macht zumeist schmerzlos Operationen unnötig. Heilung bei nach 10 alten Wunden zc. 2 Folien kosten K 3.60.

Bezugsquelle: Apoth. ke zum Schußengel des Adoff Chierry in Pregrada b. Rohitsch. Erhältlich in den meisten Apotheken. En gros in den Mediginal-Dr. ehandlung u.

Das ehemalige Epidemiehospital

am Wege nach Hinterberg, Bauparzelle Nr. 716, im Flächenmaße von 255 m² mit der Grundparzelle Nr. 614/3 im Flächenmaße von 221 m² wird von der Stadtgemeinde an den Meistbietenden verkauft. Offerte sind an den Stadtrat bis längstens 1. April 1911 zu richten. Die Entscheidung über die Offerte bleibt dem Gemeinderate vorbehalten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. März 1911.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgepaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrgärtlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung

Leihe rasch Geld auf Wirtschaften und Häuser, mache hohe 1. und 2. Sätze in Niederösterreich. K. Jäger, Wien, v. Mittersteig 2B. (Bei Zuschriften Retourmarke). 86 12-6



AUTOMAT
SCHUTZMARKE

Einen Sieg
eroberten in der ganzen Monarchie die

Dauerbrandöfen AUTOMAT

mit selbsttätiger Regulierung.
Schlößer, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Casinos, Aemter und Behörden, Bureau und Wohnräume erleichtert trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmäßigste und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.

Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.
Rainfeld a. d. Golsen, N.-Oe.
Fabrikalager: Wien I., Reichsratsstraße 11.
(Hinter der k. k. Universität.) Telephone Nr. 19.622.
Vertreter: **Wilhelm Ste ner** (1859) 30 24
Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

!! WARNUNG !!

Société des Papiers Abadie.
Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke 140 18-1

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden.
Société des Papiers Abadie.

57. Jahrgang. 57. Jahrgang.

Nicht teurerer
geworden ist die **Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung**

wiewohl ihr Inhalt in letzter Zeit sehr bedeutend vermehrt und ausgestattet wurde, ihre Herstellungskosten sehr gestiegen sind.

Die sehr grosse, stets wachsende Verbreitung dieses hochgeachteten Wiener Blattes ermöglicht es, die alten, billigen Bezugspreise noch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Die Wiener Oesterreichische Volkszeitung mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wiener Vokalausgabe in mehr als **120.000** Exemplaren. Sie veröffentlicht viele wichtige Neuigkeiten 110 6-3

2 hochinteressante Romane die allen neuen Abonnenten GRATIS nachgeliefert werden,
heitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern,

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.**

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

100.000
KRONEN

im Werte betragen die Treffer der **Wohltätigkeits-Lotterie** des Vereines 62 3-2

SÜDMARK.

Der I. Haupttreffer im Werte von **20.000** KRONEN

wird auf Wunsch des Gewinners in barem Gelde ausbezahlt.

Ein Los eine Krone.

Lose sind bei den Ortsgruppen des Vereines, in Trafiken, Wechselstuben und Sparkassen zu haben oder durch die **Lotterie-Kanzlei, Wien, IX/4, Dreihackengasse 4,** zu beziehen.

In Orten, wo keine Ortsgruppen bestehen, werden Inhaber offener Geschäfte als Wiederverkäufer gesucht (Verdienst 20%).

Ziehung unwiderruflich am 4. Mai 1911.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER


EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, GRUFT- u. GRAB MONUMENTE

VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

Junge, lebenslustige Russin
120.000 K Verm. — 28 jäh. freid. n. f. Israelitin 50.000 K bar, später mehr —, 31 jäh. Französin 200.000 K Verm. —, jge Wwe. m. Adoptiottöchterchen 50.000 K Verm. —, 19 jäh. Halbwaife 400.000 K Verm. und viele hundert andere Damen wünschen rasche Heirat. Erste Anträge von Herren (w. a. ohne Verm.) an L. Schlegelinger, Berlin 18. 88 10-5

Das ist der  um den sich alles dreht,
 Obs ein' im Leben gut, obs schlecht ihm geht,
 Ein jeder will heut' billig kaufen,
 Und braucht auch gar nicht weit zu laufen.

Frage: Ja, aber wohin?

Antwort: In Brandl's

Konsum-Geschäft

am unteren Stadtplatz 38.

Da kauft man wirklich gut und billig:

Stets frisch gebrannten Kaffee, Zucker, Feigenkaffee, Tee, Rum, Spiritus,
 Gewürze, Kerzen, Seifen, Besen, Bürsten, Reibtücher, Soda, echtes Schreine-
 fett, Pflanzenfette, Hülsenfrüchte, Schokolade, Brennöl, Tafelöl, Petroleum,
 Südfrüchte, diverse Kurz- und Wirkwaren, Einkaufs- und Wäscheförbe, Wäsche-
 leinen und -kluppen, Fußmatten zc.

Schwedenzünder per Pack 1 Krone.

Petroleum per Liter 30 h.

Wäschekluppen 100 Stück K 1 60.

NB. Jede Kunde erhält beim Einkauf für erlegten Betrag von je 20 Heller
 Rabattmarken, worauf am Schlusse des Jahres 2% vergütet werden.

Zucker und Salz sind vom Rabatt ausgeschlossen.

127 2-2

Die Baumschulen
 von
G. RÜTGERS
 in Ybbs a. d. Donau (Nied.-Öst.)

empfehlen ihre grossen Vorräte in *Obstbäumen* aller Gattungen
 und *Formen*. *Beerenobst, Schalenobst, Spargelpflanzen,*
Zier- und Alleebäume, Zier- und Decksträucher, Rosen,
Hoch- und Halbhochstämme, niedere Rosen, Schling-,
Monats- und Trauerrosen, Koniferen, regelrecht verpflanzt,
Efeu, Jucca, Aucuba, Kirschlorbeer, Evonymus, Buxus
 zur Einfassung und Einzelpflanzung, *Cactus-Dahlien* in den feinsten
Chrysanthemen, Stiefmütterchen, Bellis, Primel usw.
Edelreiser zu jeder Veredlungsart von nur echt benannten Sorten

Sorten- und Preisverzeichnis stehen gratis zu Diensten.

Achtung vor minderwertiger Ware!

Thomasmehl

ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und wohlfeilste Phosphorsäuredünger. 111 15-2



Die Reinheit, der Gehalt an
 Gesamt- und zitronensäure-
 löslicher Phosphorsäure sowie
 die Feinheit der Mahlung des
 unter der Marke „Kleeblatt“
 bekannten und in mehr als



30jähriger Verwendung bestens bewährten Thomasmehles
 wird gewährleistet vom Phosphatmehl-Verkaufsbureau
 der böhmischen Thomaswerke, Wien, I. Bauernmarkt 13.

3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art
 hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und
 Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Be-
 zahlung einer Provision durch die

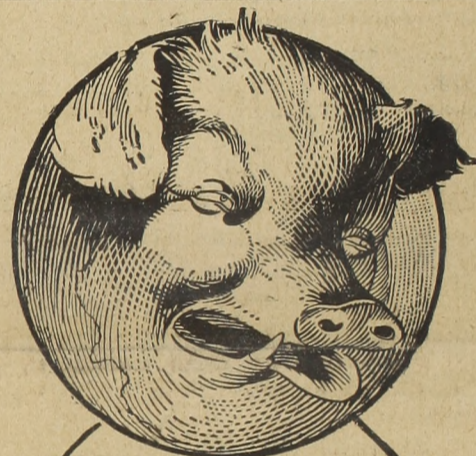
Vermittlungs-Reform
 zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.

Wien, I. Wollzeile 22.

3 Klagen ne kostenfreien Besuch.

Ge-Bermittlung

I. Ranges, ausschließlich für vornehme Kreise unter Wahrung
 strengster Diskretion; Verbindung in allen Weltteilen durch
 Julius Klein, Wien IV., Johann Straußgasse 31. Sprech-
 stunden von 5-7 Uhr. 137 3-1



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Zuchtschweine,
 die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität werden
 in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch
 Befütterung von Fattinger's beibewährtem Blutfutter

„LUCULLUS“

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bezeugen.
 Zwischenjährlich festgesetzt 11-2 kg Fattinger's „Lucullus“
 bewirken 1 kg Lebendgewichtszunahme. (In dem gleichen Er-
 gebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)
 Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das
 beste und billigste Kraftfutter für Säuger und
 Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50
 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.

Gen. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN.

Ausgegeben mit 300 ersten Preisen.

Gewissenhafte Händler und Agenten der Ybbs an Stelle von Fattinger's
 edlem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte
 Futtermittel zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden
 Futtermitteln. Man halte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen
 und Händlern.

Verkaufsstellen bei: F. Schöner, Franz Koch, Karl Schönhaer,
 Franz Wagner.

95 26-3

Magentropfen des Apothekers C. Brady
 früher
 Mariazellertropfen genannt, mit der
 Mariazeller Muttergottes als Schutz-
 marke

sind das beste, durch mehr als dreissig Jahre be-
 währte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder
 Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Magenschmerzen,
 Säurebildung etc.

Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen
 und Fälschungen und beachte die nebenstehende
 Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die
 Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien I., Fleisch-
 markt 2/365.

6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50
 franko. 1959 12-10



+ Hilfe +
 gegen Blutstörung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel.
 Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein,
 Berlin-Palensee 6. 47 5-7

HOTEL HOLZWARTH
 Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn Station Westbahn
 und Südbahnstation Meidling. — Stra senbahn und Omnibus beim
 Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer
 von K 1-60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung)
 Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer *Anton Zohner*.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
 Ersatz für
Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende
 Einreibung bei *Gefäßstörungen* usw. allgemein anerkannt;
 zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den
 meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten
 Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln
 mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher,
 das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „*Goldenen Löwen*“
 in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPER
 WIEN

Imperial
 Feigenkaffee
 mit der *Krone*
 beste Kaffee-Würze
 Überall erhältlich

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampffördernd sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Hirnbekrugs Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Wiesel, Neulengbach, Föchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.



Serbabny's

Aromatische Essenz.

Seit 36 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII, Kaiserstrasse 73-75. 1981 12-9

Kinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 70 0-6

Ein solides Mädchen

in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 0-1

Berläßlicher nüchterner Knecht

guter Fahrer, wird bei Herrn Josef Windischbauer in Ybbsitz aufgenommen. 143 1-1

Tüchtige, solide Agenten

zum Verkaufe landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gesucht. — Offerte unter „Böhmerwald Nr. 57.346“ an Annonzen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien I. Wollzeile 11. 117 5-2

Einladung

zu dem am **Mittwoch den 22. d. M.** in Herrn **Adalbert Schoiber's Gasthaus, Wehrerstraße 27** stattfindenden

Eisshühenschmaus.

Um recht zahlreichen Besuch ersucht **Adalbert Schoiber.** 135 1-1

Ein Diamantring

ist sehr preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Brehms Tierleben, letzte Auflage

ganz neu, ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 122 0-2

Weinstecken werden gekauft

in Partien von ca. 20.000 Stück aus Tannen- oder Fichtenholz, und auf Wunsch Muster gesandt. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 121 3-2

Eine Rundstrickmaschine und ein Kranken-Fahrstuhl

billig zu verkaufen. Wehrerstraße Nr. 24. 113 3 3

Ein Scheibengewehr

samt Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 112 0-3

Einige überbrachte, aber doch gut erhaltene

Zithern

für Anfänger geeignet, sind billig zu verkaufen bei **Karl Siemayer, Gastwirt in Waidhofen a. d. Ybbs.** 108 0-3

Speise-, Futter-, Saatkartoffel

verkauft billigst 96 5-4

Pro Singer, Wien II/4, Produktenbörse.

Speise-, Saat- und Futter-Kartoffel

offert jedes Quantum in Waggonladungen und Partien

Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft

Import. **St. Pölten, N. Oe.** Export. **St. Pölten, N. Oe.** — R. I. Postparaffin-Konto 24.248. — Giro- und Bank-Konto: Industrie- u. Handelsbank, Wien. 80 10-5

Letzter Monat!

Blinden-Wohltätigkeits-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8. April 1911. Ein Los 1 Krone. Gesamttreffer 30.000 Kronen Wert. Der 1. Haupttreffer 12.000 Kronen Wert, in barem Gelde ablösbar. Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktraffiken. Bureau: Wien, VIII, Florianigasse 41. Telefon 4019/VI. 2108 7-5

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-52

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wäschboden und Bodenkammer ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0-7

Jahreswohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage und Keller, Wäschboden und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 106 3 3

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, 1 Kabinett, Vorzimmer, Veranda, Wäschküche, Keller und Benützung des Bades ist ab sofort zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 115 3-3

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-19

Ein Haus bei Waidhofen a. d. Ybbs

mit Gemischtwaren-Handlung wird sofort verkauft oder verpachtet. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 132 1-1

Gasthaus

schöne Wirtschaft, 11 Joch gute Wiesen, Acker, 3 1/2 Joch Wald, sämtliche Objekte ziegelgedeckt, geräumig, in gutem Bauzustande, allein im Orte, nicht weit von einer Fabrik entfernt, 10 Minuten zur Bahnstation Göpfritz (K. S. B.), 2 große Keller, 2 Gemüsegärten, Kegelbahn, Göpel mit Drech- und Radmaschine, gutes Trinkwasser, ist samt fundus instructus wegen vorgerückten Alters preiswürdig zu verkaufen. Von einer Familie durch 35 Jahre geführt. **Waria Fleischbacher** in Almosen bei Göpfritz an der Wild, Niederösterreich. 138 3-1

Versteigerung

einer

Hotel-Einrichtung.

Im aufgelassenen Hotel „Lunzerhof“ in Lunz gelangt **Dienstag den 21. März d. J.**

die gesamte Hoteleinrichtung, als **Möbel, Klavier, Geschirr, Glasware etc.** zur freiwilligen Versteigerung. — Beginn 1/2 10 Uhr vormittags nach Ankunft der Züge. Sämtliche Gegenstände werden an die Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden. 131 1-1

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister **Amstetten, Wörtstrasse 3**

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.

empfehl sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie **Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel** usw. Ferners



Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

z. B. **Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.**

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Süßes Heu

gepreßt oder ungepreßt

hat abzugeben

Gutsverwaltung Marienhof, Zell-Arzberg

Post Waidhofen a. d. Ybbs. 105 3-2

Echte Bernstein-Glanz-Farbe
schnell trocknender, sehr dauerhafter

FUSSBODEN-ANSTRICH
In den verschiedensten Anstrichen

Lack- und Firnis-Fabriken

CHRISTOPH SCHRAMM.

Depot bei Herrn **Josef Wolkerstorfer**
Waidhofen a. d. Ybbs. 193

Dank!

Zahrelang quälte mich ein hochgradig nervöses Leiden, Schmerzen in Rücken, Schultern, Genick und Kopf, dumpfe bohrende Leibschmerzen, Verdauungsstörungen, Magendruck zerrende, ziehende Schmerzen in den Hüften, Schwindel, Angitterkeit, Mattigkeit u. s. w. Auf Empfehlung der Frau Emma Neubacher dahier wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Düracklee 2, und erlaugte durch die einfachen schriftlichen Anordnungen völlige Genesung, die ich jahrelang vergebens gesucht hatte, was ich mit bestem Dank bezeuge. **Juliana Kiinger, Postbeamten-gattin in Innsbruck, Neuraugasse 9 II.** 139 1 1

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute **CLARY-HOF**

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

- 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
- 1 Raummeter „ . . . „ 8
- 1 „ gemischtes Holz „ 7-7.50
- 1 „ Erlenscheiter . . . „ 6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben. 61 0-7